

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927

18.8.1927 (No. 227)

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung mit Industrie- und Handelszeitung Begr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide“ Begr. 1756

Hauptredaktion: Dr. v. Loer, Verantwortlich für Politik: Dr. Vogt; für den Nachrichtenteil: A. M. Hagener; für den Handel: Heinrich Kippel; für Glanz, Baden, Nachbargemeinde und Sport: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide“: Karl Jäger; für Musik: Anton Rudolph; für Literatur: Dr. Schriener; Druck in Karlsruhe, Druck u. Verlag: G. F. Müller, Karlsruhe, Mittelstraße 1, Berliner Abteilung: Dr. M. Jäger, Berlin-Schlesien, Sedanstraße 17, Telefon Amt Schlegel 1119. Für unerlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Erscheinung der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Mittelstraße 1. Fernsprechanstalt: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 1923. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 9542.

Ein deutsch-französischer Handelsvertrag unterzeichnet.

Die Unterzeichnung in Paris.

TU. Paris, 17. Aug.
Das deutsch-französische Handelsabkommen ist heute vormittag 9 Uhr im französischen Handelsministerium unterzeichnet worden. Nachdem die ganze Nacht über verhandelt worden und ein grundsätzliches Abkommen zustande gekommen war, hatte die deutsche Delegation den endgültigen Abschluss des Abkommens von der Zustimmung der Reichsregierung abhängig gemacht. Diese Zustimmung ist heute im Laufe des Vormittags in Paris eingetroffen. Das Abkommen wurde daraufhin unterzeichnet. Handelsminister Bokanowski trat als bald seine geplante Reise nach Amerika an.

Die Vorgeschichte der Unterzeichnung

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblattes.)
Dr. R. J. Berlin, 17. Aug.
Ueber den Abschluss des deutsch-französischen Handelsabkommens wird von unterrichteter Stelle bekannt: Bei den Verhandlungen mit Frankreich handelte es sich um die schwierigsten und langwierigsten Verhandlungen in der deutschen Handelsgeschichte überhaupt.

Die Lage wurde durch die wirtschaftlichen Verhältnisse auf beiden Seiten erschwert. Zu Beginn der Verhandlungen mit Frankreich im Dezember 1924 litt Deutschland unter den Nachwirkungen der Inflation, während Frankreich die Folgen des fortwährenden Währungsverfalls zu tragen hatte.

Man kam, das diesmal in kolonialistischer Sinn nach Neuauflage bearbeitet werden mußte, denn vor dem Kriege bestanden keinerlei Tarifverhältnisse in den Handelsvertragsbedingungen zwischen den beiden Ländern. Eine Erziehung brachte auch die unübersehbaren Auswirkungen der umfangreichen Gebietsabtretungen an Frankreich. Insbesondere ist dabei an Kohle, Eisen, Textilien zu denken.

Ein übriges ist die politische Tendenz auf französischer Seite, die die ablehnende Haltung der französischen Regierung in einer Reihe von wesentlichen wirtschaftlichen Voraussetzungen begründete. So lehnte Frankreich zunächst die Einräumung der Meistbegünstigung und die Bindung des Manteltarifs grundsätzlich ab, während man gleichzeitig nach einer Verbesserung der eisernen Sonderkontingente zu streben.

Wie wir hören, wird Frankreich die Meistbegünstigung auf allen Gebieten, für Eisen, Niederlassungen, Waren- und Schiffsverkehr gewähren.

In kolonialistischer Hinsicht erhalten wir ebenfalls die Meistbegünstigung, allerdings mit einigen Einschränkungen. Die deutsche Ausfuhr nach Frankreich ist in drei Listen zusammengefaßt, die Listen A für einige Waren den gegenseitigen französischen Minimaltarif, dabei allerdings für einige Positionen mit Kontingentalbeschränkung, festlegt. Liste B enthält den Hauptteil der Waren des deutschen Exportinteresses, für die die Meistbegünstigung gewährt wird. Liste C verzeichnet die Waren, für die den französischen Hauptkonturrenzländern vertraglich zugesicherte Zolltarife in Anwendung kommen. Es bestand zwar die Möglichkeit, diese Waren auf Liste B zu bringen, doch hat man sich für die Liste C entschieden, weil die Zolltarife auf Liste B niedriger sind als auf Liste C.

Die Franzosen erhalten ebenfalls die Eisenmäßige Meistbegünstigung.

Eine Sonderbehandlung machte schließlich auch die Wahrnehmung der Interessen des deutschen Saargebietes unter französischer Zollhoheit.

In dreijährigen Verhandlungen, die im weitesten Fortschritt bei beiderseits ungenutzten Provisorien, scheint es jetzt geradezu gesunden zu haben.

Doch wird für Wein, der zwar ebenfalls die Meistbegünstigung genießt, nur ein Jahreskontingent von 360 000 Doppelzentnern zugestanden. Das Abkommen wird auf Grund der beiderseitigen Ermächtigungsbesche vorläufig am 1. September in Kraft treten. Eine dreimonatige Kündigungsfrist ist zum 1. April 1929 mit dem Abkommen vereinbart. Daneben ist ein außerordentliches Kündigungsrecht vorgesehen, für den Fall, daß Frankreich

die Zolltarifnovelle wider Erwarten im Parlament nicht durchbringen sollte. Die innenpolitischen Verhältnisse machen dies bekanntlich unwahrscheinlich.

Wie wir ferner hören, ist als eine erfreuliche Tatsache der Verzicht auf den bekannten Paragrafen 18 zu verzeichnen, der Frankreich das Recht gibt, deutsches Eigentum zu beschlagnahmen, falls die Reparationsverpflichtungen nicht erfüllt werden sollten.

Bedauerlich ist es, daß es nicht gelungen ist, für Marokko die Meistbegünstigung in der Niederlassungsfrage durchzusetzen.

Für den Waren- und Schiffsverkehr nach Marokko tritt eine Differenzierung nicht ein. Immerhin scheint uns die Weigerung der Franzosen in der Marokko-Niederlassungsfrage, die beinahe in letzter Stunde die Verhandlungen zum Scheitern gebracht hätte, nicht nur grundsätzlich, sondern auch in materieller Hinsicht schwerwiegend zu sein. Man wird erwarten müssen, daß die deutsche Regierung bei erster sich bietender Gelegenheit eine Korrektur verlangt.

Die Bedeutung des Handelsvertrages

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
S. Paris, 17. Aug.

Es ist nicht ganz leicht, die Bedeutung des heute nach unendlichen Schwierigkeiten und teilweise sehr bewegten Verhandlungen endlich zustande gekommenen deutsch-französischen Handelsvertrages in wenigen Worten zu würdigen. Nebenfalls ist die wirtschaftliche wie politische Bedeutung dieses Vertrages gleichwohl. Das Abkommen tritt am 6. September 1927 in Kraft und läuft 16 Monate bei einer beiderseitigen Kündigungsfrist von 3 Monaten.

Beide Staaten verpflichten sich in dem Abkommen zur beiderseitigen Einräumung der Meistbegünstigung bis spätestens 15. September 1928.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieses Abkommen, zu dem die beiden Regierungen durch ein besonderes Ermächtigungsgesetz befugt waren, in den Parlamenten noch stark angegriffen wird. Es ist auch der Fall vorgefallen, daß die Parlamente das Abkommen ablehnten; dann tritt es automatisch nach 28 Tagen außer Kraft.

Das Abkommen regelt in 48 Artikeln nicht nur ein sehr großes Gebiet der für den deutsch-französischen Warenexport in Frage kommenden Warengruppen, sondern auch Fragen des Niederlassungsrechts, der See- und Luftschiffahrt, der Eisenbahn, der deutschen Ausfuhr nach den französischen Kolonien und Protektoraten, eine Frage, die bis zur letzten Minute äußerst schwierig zu regeln schien. Nunmehr können z. B. wieder deutsche Schiffe ungehindert marokkanische Häfen anlaufen und wir können unsere Waren unbefristet durch besondere Kontingente usw. dorthin ausführen.

Auch die Konsularfragen sind zur vollen Zufriedenheit Deutschlands geregelt worden und zwar durch den Artikel 46. Dieser bestimmt, daß Deutschland überall da, wo es einen Konsularrepräsentanten in Frankreich einrichten kann, wo schon andere Staaten solche unterhalten. Auf Grund besonderer Informationen können wir ferner mitteilen, daß die Frage der Errichtung deutscher Konsulate in Elsass-Lothringen bis jetzt überhaupt noch nicht verhandelt worden ist. Sollte diese Frage angeschnitten werden, so wird sie kaum noch auf Schwierigkeiten stoßen können.

Die deutschen Unterhändler legten bei den Verhandlungen den größten Wert darauf, nicht nur für einzelne Industrien Vorteile herauszuschlagen, sondern

möglichst dem gesamten deutschen Export in Frankreich Bewegungsfreiheit zu verschaffen,

und zwar auf Grund eines vertraglichen und langfristigen Tarifes. Frankreich werden besondere Zugeständnisse gemacht für seine landwirtschaftlichen Produkte, Parfümerien und seine Textilindustrie. Frankreich soll nunmehr jährlich nach Deutschland 360 000 Doppelzentner Wein einführen. Vikore, Champagner usw. werden dabei nicht mitgerechnet.

Frankreich will ferner seine elass-lothringische Textilindustrie besonders schützen, d. h. besonders die Chemot- und Musselinwebereien. Auch hier haben wir große Zugeständnisse gemacht. Auch auf den ungehinderten Seideneport legt Frankreich großen Wert, so daß wir hierbei weit unter die schwierigen Zolltarife gehen mußten.

Es wurde also bei den gesamten Verhandlungen nicht nur Bedacht genommen auf die Interessen der drei großen deutschen Exportindustrien, Chemie, Elektrotechnik und Maschinenbau, sondern auch auf die kleineren Industrien.

Diese haben nicht zu unterschätzende Erfolge erzielt, besonders Schmudwaren, Porzellan, Fayencen, Leder, Hüte, Optik, Glas, Papier und Zement.

Weniger gut haben die Spielwaren abgesehen. Ferner sind noch besondere Vergünstigungen erzielt worden für Halbfabrikate und Fertigwaren aus Kupfer und Aluminium. Noch keine oder doch eine unbefriedigende Regelung ist erzielt worden für Fabrikate aus Zinn, Zink und Nickel.

Unsere Forderungen mußten wir ferner weit zurücksteden bei Textilwaren. Diese Warengruppe bildet die sogenannte Liste C, um die natürlich am meisten gekämpft wurde, aber stets — und das sei besonders hervorgehoben — ist bei den ganzen Verhandlungen auf engste zusammengepackt worden mit den betreffenden industriellen Sachverhältnissen. Diese Liste C umfaßt Warengruppen, um die unsere Industrie im scharfen Konkurrenzkampf mit anderen Staaten liegt, besonders mit Amerika und der Türkei. Doch wurde prinzipiell hierbei eine Einigung dahin erzielt, daß wenn irgendwelche Vergünstigungen für diese Staaten bei französischen Verhandlungen erzielt werden sollten, diese automatisch auch Deutschland zugute kommen.

Eine weitere Liste, die sogenannte Liste A, umfaßt diejenigen Warengruppen, über die eine endgültige Einigung bereits erzielt worden ist. Das sind in erster Linie Holz und Holzwaren, Automobile usw.

Es hat großer Anstrengungen bedurft, diesen Vertrag nun endlich unter Dach und Fach zu bringen.

Ueber die praktischen Auswirkungen lassen sich natürlich keine sicheren Voraussagen machen. Man muß abwarten, wie vielleicht erst allmählich und in steigendem Maße die deutsche Exportindustrie aus diesem Vertrag Nutzen zieht.

Die französischen Abendblätter nehmen nur mit ganz wenigen Ausnahmen in eigenen Kommentaren zu dem Vertrage Stellung. Sie unterstreichen hierbei besonders die große Bedeutung dieses Abkommens, so z. B. der „Temps“. Der „Paris Soir“ bezeichnet das Abkommen als Garantie für die bessere Zukunft der beiden Länder.

Die offizielle Unterzeichnung des Vertrages wird übrigens erst morgen erfolgen, da Außenminister Briand erst dann von seinem Landgut nach Paris zurückkehren wird.

Gründliche Vorbereitung des Ozeanfluges.

Die Ursachen des Scheiterns des ersten Versuches.

WTB. Berlin, 17. Aug.

Das Ergebnis der gestrigen Deffauer Beratungen über die Wiederholung des Ozeanfluges ist von einigen Blättern so angelegt worden, als hätten die Junkerswerke auf einen solchen Versuch überhaupt verzichtet.

Wie das Wolffbüro von einer Junkers nahe stehenden Seite erfährt, trifft diese Auffassung aber nicht zu. Das Projekt des Ozeanfluges wird von den Junkerswerken aus weiterhin betrieben, allerdings nicht mit irgendwelcher Refordüberstürzung, sondern mit der ruhigen Sachlichkeit und Ueberlegung, die auch, wie in der Presse durchaus anerkannt wurde, den Vorbereitungen zum ersten Versuche zugrunde lag.

In diesem Zusammenhang wird übrigens auch die Darstellung als falsch bezeichnet, wonach der Start am Sonntag überflüssig und nur aus Prestigeuränden erfolgt sei, obgleich die Wettermeldungen ausdrücklich abgeraten hätten. Tatsächlich liegen die Dinge so, daß die Hamburger Seewarte, ebenso wie die anderen beratenden Meteorologen die Wetterlage am Sonntag als besonders günstig darstellten.

Entscheidend war dabei, daß man den Flugzeugen, wenn sie die verabredete Nordroute über die Orken-Inseln wählten, auf dem größten Teil des Weges nach Amerika günstiges Wetter und sogar Rückenwind voraussetzte. Auf der Nordsee fanden die Maschinen dann aber so außerordentlich schlechtes Wetter, daß es ihnen unmöglich war, überhaupt bis zur Nordroute durchzudringen. Diese Tatsache bestimmte das Schicksal der „Bremen“.

Was geschieht mit der Amerika-Flugpost?

Berlin, 17. August. Die der „Europa“ mitgegebene Post ist, wie der „Votanzenger“ erfährt, von dem Begleitflugzeug G 31 nach Deffau zurückgebracht worden. Sowohl die der „Europa“ wie die der „Bremen“ zur Beförderung übergebenen Postsendungen ruhen im Refektor der Deffauer Postamt. Ueber das weitere Schicksal dieser Sendungen trifft das Reichspostministerium die endgültige Entscheidung.

ding und zwar erst dann, wenn die Verhandlungen über den Zeitpunkt eines neuen Startes der Junkerspiloten abgeschlossen sein werden. Führen diese Verhandlungen zu dem Ergebnis, daß in nächster Zeit von neuem geflogen wird, dann werden diese Sendungen, wie ursprünglich vorgesehen, auf dem Luftwege befördert werden. Im andern Falle wird voraussichtlich die Rückgabe an die Absender erfolgen, falls diese nicht bestimmen, daß die Beförderung auf dem Seewege geschieht.

Der Reichsverkehrsminister an Junkers.

Berlin, 17. Aug.
Reichsverkehrsminister Dr. Koch sandte an Prof. Junkers in Dessau folgendes Telegramm:

„Die Erfahrungen, welche gelegentlich des mißglückten Ozeanfluges gemacht wurden, haben die Eignung der Maschinen für das große sportliche Wagnis einer Ozeanüberquerung in westlicher Richtung dargelegt. Ich bedauere mit Ihnen, daß höhere Gewalten diesmal die Durchführung des Fluges verhindert haben!“

Könnedes Probeflüge.

Aktiv, 17. Aug.
Der Flieger Könnedes unternahm heute früh mit seiner „Germania“ einen weiteren Probeflug, wobei diesmal auch Sandfäden als Ballast dienten. Auch mit diesem Flug ist Könnedes vollkommen zufrieden. Morgen früh will er einen weiteren Startversuch in Begleitung von Junkern unternehmen, um dann seine Auswahl über den mitzunehmenden Bordhüter zu treffen. Wenn sich die Wetterverhältnisse weiterhin günstig gestalten, dann dürfte der Termin für den endgültigen Start nähergerückt sein.

Die Südtruppen auf der Flucht.

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
Shanghai, 17. Aug. (United Press).
Der Fall der am linken Jangtseufer gelegenen Stadt Pantau wird offiziell bestätigt. Die Südarmee zieht sich auf der ganzen Linie in teilweise desorganisiertem Zustande zurück. In Nanjing, das von flüchtenden Truppen überfüllt war, herrscht allgemeine Verwirrung. Die ausländische Kolonie ist bereits im Begriff, die Stadt zu verlassen, trotzdem zu ihrem Schutz eine Anzahl englischer Kriegsschiffe unterwegs ist. Fünf Militärzüge desorganisierter Truppen des General Wittichowski, die von der Armee Entschleunigung aus Pantau vertrieben wurden, sind nach Shanghai unterwegs. Die Eingänge zu der französischen Niederlassung sind bereits seit Ankunft des Generals Weischnigg von Truppen bewacht. 200 000 Mann Südtruppen werden von Wuhu zur Verstärkung der Stellungen herangezogen.

Ein englisch-chinesischer Zwischenfall.

(Eig. Kabeldienst des „Karlsruher Tagblattes“.)
Shanghai, 17. Aug. (United Press).
In Shanghai ist es unerwartet zu einem ersten Zwischenfall zwischen englischen und chinesischen Truppen gekommen. Britische Truppen haben die Bahnlinie von Shanghai nach Santau besetzt und blockieren den Verkehr. Der südkinesische Kommissar für auswärtige Angelegenheiten verweigert, die Order herauszugeben, einen britischen Aeroplan, der gezwungen war, innerhalb der chinesischen Linien in der Nähe von Shanghai an Land zu landen, wieder freizugeben. Das Flugzeug wurde sofort nach seinem Niedergehen von chinesischen Truppen umzingelt. Der englische General Duffan sandte ein Ultimatum an die chinesischen Machthaber, und verlangte, daß das Flugzeug bis heute abend wieder abgeliefert werden muß.

Alens nur zu sieben Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Paris, 17. Aug. Der ehemalige Fremdenlegationär und spätere Mitarbeiter Abd-el-Krim, Otto Alens, der vor einiger Zeit vom französischen Kriegsgericht zum Tode verurteilt worden war, hatte wegen einer in diesem Prozeß vorgekommenen Namensverwechslung Berufung eingelegt. Das Kriegsgericht in Taza hat ihn nunmehr unter Aufhebung des Todesurteils zu sieben Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Sport Turnen Spiel

Deutsche Tennismeisterschaften

Weitere Verzögerungen durch Regen.

Der für das Hamburger Meisterschaftsturnier traditionelle Regen macht sich auch jetzt wieder in unangenehmster Weise bemerkbar. Am Dienstag regnete es fast ohne Unterbrechung, so daß neue Verzögerungen entstanden. Lediglich das Herreneinzel konnte bis zur Schlussrunde gebracht werden.

Die beiden Vordrillsrunden spielten nach einem unermesslichen Ausgang. Ueberrasschend war der harte Widerstand, den der Hamburger Franz dem Titelverteidiger Moldenhauer entgegensetzte. Erst nach vier Sätzen 5:7, 6:3, 6:2, 7:5 konnte Moldenhauer den Widerstand des Hamburgers brechen. Unten war die Ueberlegenheit mit der Niederlage des Dänen Axel Petersen gegen Hannemann gegeben. Wenn auch Hannemann den Dänen in seiner augenblicklichen Form zu schlagen vermochte, so ist doch das außerordentlich glatte Resultat bemerkenswert. Hannemann siegte mit 6:2, 6:3, 6:2 und qualifizierte sich so für das Schlusspiel mit Moldenhauer am Mittwoch.

Die übrigen Konkurrenzen sind noch ziemlich zurück, so daß kaum vor Donnerstag mit dem Abschluß der Meisterschaftskämpfe zu rechnen ist. Im Herrendoppel siegten Franz-Wetzels 6:8, 6:2, 13:11, 6:3 über Petersen-Kreuzer, so daß der Däne also auch hier ausgeschieden ist. Die Engländer Greig-Sumnerson bewiesen erneut ihre Doppelqualitäten und fertigten Tomlin-Wislu 6:3, 3:6, 6:1, 7:5 ab. Im Gemischten Doppel blieben Fr. Bux-Dughes 6:3, 6:2 über Frau Friedleben-Winkel erfolgreich. Frau v. Reznicek-Frenn gewannen 1:6, 6:2, 2:2 gegen Fr. Hoffmann-Hannemann, wurden dann aber in der näch-

sten Runde von Fr. Kallmeyer-Greig 7:5, 2:6, 2:6 geschlagen.

Die Trostspiele sind jetzt bis auf das Herreneinzel zu Ende geführt worden. Das Dameneinzel brachte Frau Richter 4:6, 6:0, 7:5 gegen Fr. Wülfert an sich. Im Gemischten Doppel siegten Frau Mac Donnan-Rosenfeld 0:6, 6:3, 6:1 gegen Fr. Fröhlich-Kemp und das Herrendoppel wurde von den Hamburgern Kneifched-Stockfleth 6:0, 6:0 überlegen gegen Rosenfeld-Giesenberg gewonnen.

Spiele um die süddeutsche Meisterschaft der D.T. in Karlsruhe

Die am Sonntag, den 28. August, stattfindenden Spiele um die süddeutsche Meisterschaft der D.T. auf dem Waldplatz des Karlsruher Männer-Turnvereins versprechen eine gute Kundgebung für die Sommerferien der D.T. zu werden. Es finden vier Spiele statt, die nacheinander zum Austrag kommen, so daß jeder Zuschauer Gelegenheit hat, die besten Spiele zu verfolgen. Als Spiele kommen Handball, Turner, ältere Turner über 40 Jahre, Turnerinnen und Schlagball, Turner, je ein Spiel zum Austrag. Es dürfte noch zu erwähnen sein, daß zwei Karlsruher Mannschaften dabei beteiligt sind und zwar die Turnerinnen des M.T.V. in Handball und die Turner des M.T.V. in Schlagball, welche beiden Mannschaften die Kreismeisterschaft des 10. Kreises (Baden) erringen konnten.

Sport-Neuigkeiten in Kürze.

An den ungarischen Leichtathletik-Meisterschaften, die in diesem Jahre zum erstenmal international ausgerichtet werden, nehmen deutschseits die Berliner Malib, Schöpfe II und Wieje, die in den letzten Tagen in Budapest wiederholt gegen erste ungarische Klasse siegreich blieben, teil.

Der Hamburger S.V. ist wegen seiner Weigerung, Spieler für das Städtepiel Hamburg-

1. F.C. Nürnberg zu stellen, auf vier Wochen disqualifiziert und mit einer Geldstrafe von 2000 M. belegt worden.

Zahlreiche deutsche Amateur-Strahenfahrer beteiligten sich an der demnächst beginnenden Bierstappelfahrt „Durch die Niederlande“.

Fußball

München 1800 Sieger im Wacker-Turnier. Im Beisein von 7000 Zuschauern kamen am Montag die Endspiele des Internationalen Fußballturniers von Wacker München zum Austrag. Sieger des Turniers und damit Gewinner der „Goldenen Schale“ blieb der S.V. München 1800, der diesmal die Wiener Criderer schlagen konnte. Wacker München und Young Boys Bern spielten 1:1. Das Schlussflament lautete: München 1800 vier Punkte, Wacker München drei Punkte, Young Boys Bern einen Punkt, Wiener Criderer keinen Punkt.

Leichtathletik

Abendsportfest der D.S.V. in Saarbrücken. Das Abendsportfest der Deutschen Sportbehörde am 23. Aug. in Saarbrücken verlor eine leichtathletische Veranstaltung größten Formats zu werden. Zunächst wird bekanntlich die ganze deutsche Bundesmannschaft in Frankreich kämpfen, am Start erscheinen. Weiter wurden aber auch noch zahlreiche andere namhafte deutsche Leichtathleten und die ersten Rennmannschaften des F.C. Nürnberg und der A.S. Straßburg verpflichtet. Zur Erinnerung an das Fest erhalten alle Teilnehmer ein von dem Saarbrücker Maler Wenzel stammendes Stadtbild.

Schwerathletik

Der Polizeisportverein Karlsruhe hatte zu den deutschen Meisterschaften des deutschen Leichtathletik-Sportverbandes von 1891 nach Nürnberg ebenfalls seine Meldung abgegeben. Ihn vertrat die schon öfter hierher gewesene Turnabteilung des Vereins. Unter äußerst harter und störender Beteiligung gelang es dieser Mannschaft, im Schwergewicht die zweite deutsche Meisterschaft zu erringen. Die Mannschaft bestand aus den Mitgliedern Grotz, Bengel, Perfaller, Anton, Perfaller, Engen, Weidner und Baum. Sie werden auch bei den in diesem Jahre in Karlsruhe stattfindenden deutschen Meisterschaften der Badischen Polizeisportverbände im Ausland vertreten.

Pferderennen

Porelen, die im Besitz des Herrn J. Hand-Vandou befindliche Zuschüsse v. Dehler-Diag. ist an schwerer Kollik am Donnerstag früh eingegangen. Die gut ge-

woene Stute hatte bei ihren diesjährigen Verläufen fünf Rennen gewonnen und war auch bei ihrem letzten Rennen in Salsch war sie vierter hinter Stallgefahrin Hildberg, Brumhilde und Murthe. Sie liefen 13 Pferde. Am zweiten Tage des Meisterschaften liefen gegen Weidner und Murthe. Es liefen 15 Pferde. Als letztes Rennen gewann Porelen den Preis vom Abertal in Hohen. Mit ihr verlor der Stall ein überaus vielversprechendes Pferd.

Automobilsport.

Automobilrennen auf der Solitude. Der Gau Württemberg-Dobensoltern des A.D.A.C. hat die Ausdauer zum Berg- und Nachtrennen zur Solitude Sport-, Touren- und Rennwagen erlassen. Das Rennen findet am Sonntag, 18. September, statt. Die Ausdauer geht das Rennen für jede Kategorie über etwa 21 Kilometer. Das hat keinen Grund darin, daß mit Rücksicht auf den Zustand und die mangelnde Breite der Rennstrecke davon abgesehen werden mußte, ein reines Nudrennen vorzunehmen, weil die Möglichkeit des Ueberholens auf der Strecke nicht mehr gegeben ist. Andererseits gibt das vorgelegene und die die Möglichkeit, die Fähigkeit des Fahrers und die Zuverlässigkeit der Maschine auf dieser schwierigen schwierigen Strecke mit ihrer abwechselnden weiten Führung unter Beweis zu stellen. Start und Ziel im Schloss Solitude.

Literatur.

Motor und Sport. Die prächtige motoristische Wochenchrift erzieht immer wieder bei jeder Betrachtung. Der Inhaltliche stellt sich die äußerliche, technische Ausstattung würdig zur Seite. Das Blatt enthält neben jeder Ausgabe, technische Zeitschrift zu sein, die ihre Leser stets auf dem Laufenden hält, nicht, daß sie auch unterhalten sein kann. Aus dem Inhalt der letzten beiden Hefte sei herausgegriffen: eine umfangreiche, eingehende und durch Bilder erweiterte Beschreibung des Daimler-Zweitaktmotors von 2000 cm³ Hubraum; das Kompressorrad von 2000 cm³ Hubraum; die großen sportlichen Ereignisse der letzten Zeit: Der große Preis von Deutschland (Schlagfeld) — Gabelbahnen — Rund um die Welt — Schlagschiff 1927. — Karlsruhe W. L. D. A. C. — Die Silberne Gule von Steiner werden kritisiert.

Wanzenfod zur Selbstverteilung in bester Qualität liefert
Friedr. Springer Karlsruhe, Markgrafenstr. 52, Tel. 3368

Mieter- u. Bauverein Karlsruhe

Vermögensübersicht am 31. Dezember 1926.

| Vermögen: | | Schulden: | |
|--|------------|----------------|------------|
| Buchwert der Gebäude und unbenutzter Grundstücke | 3405042.23 | Gesch. Guthab. | 414152.58 |
| Städt. Spark. | 341617.53 | Rücklage | 352360.57 |
| Karlsruhe | 204.30 | Vermögen | 1470361.16 |
| Karlsruhe | 204.30 | Bausparnisse | 141251.28 |
| Karlsruhe | 204.30 | Anleihen | 4171.70 |
| Karlsruhe | 204.30 | Bausparn. | 606324.29 |
| Karlsruhe | 204.30 | Bausparn. | 100000.00 |
| Karlsruhe | 204.30 | Bausparn. | 22865.00 |
| Karlsruhe | 204.30 | Bausparn. | 7830.00 |
| Karlsruhe | 204.30 | Bausparn. | 885140.70 |
| Karlsruhe | 204.30 | Bausparn. | 79443.14 |
| Karlsruhe | 204.30 | Bausparn. | 83.29 |
| Karlsruhe | 204.30 | Bausparn. | 60353.63 |
| Karlsruhe | 204.30 | Bausparn. | 3760894.80 |

Mitgliederbewegung und Kassensumme:
Mitgliederbewegung am 1. Jan. 1926 3426 mit 3426 Ant. Im Berichtsjahre sind beigetr. 253 mit 253 Ant. Weitere Gewidmungsanteile 46 Ant.
Mitgliederbestand am 31. XII. 1926 3679 mit 3725 Ant.
Im Berichtsjahre sind Austr. 171 mit 171 Ant.
Mitgliederbestand am 1. I. 1927 3508 mit 3554 Ant.
Im Jahre 1926 hat sich das Geschäftsguthaben der Mittel vermehrt um Mfr. 51315.10 Die Kassensumme betrug am 1. I. 1926 Mfr. 688200.00 und am 1. I. 1927 Mfr. 745000.00 Die Kassensumme betrug am 31. XII. 1926 Mfr. 710800.00 und am 1. I. 1927 Mfr. 698000.00
Karlsruhe, den 31. Dezember 1926.

Mieter- und Bauverein Karlsruhe

c. G. m. b. H.

Der Vorstand: Schwall, Weinsheimer, Schill.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Hef & Co., Zigarrenfabrik, Karlsruhe, Kreisstr. 25, verbleiben nach Abzug der Pfandbeschlüssen und Massekosten M. 400.40. Diese Summe wird verwendet zur vollständigen Befriedigung der Vorvertragsberechtigten. Der Restbetrag M. 61.31er 1. H. u. zur teilweisen Befriedigung der berechtigten Forderungen gemäß § 61 Ziffer 3 u. 4. Auf letztere entfallen 15 Mfr. 40. Alle übrigen berechtigten Forderungen gemäß § 61 Ziffer 3 u. 4. sowie die nicht bevorrechtigten Forderungen fallen aus. Die Schlussrechnung liegt beim Badischen Amtsgericht A. 3. Karlsruhe, zur Einsicht auf.
Karlsruhe, 14. Aug. 27. ges. Dr. August Cna, Konkursverwalter.

Konkurswaren-Ausverkauf.

Unter dem Ankaufspreis werden abgeben auf meinem Büro das Thomair, 5: 1 Herrenanzug, 1 Paletot, Mantelstoff, Anzugstoff, Bettwäsche, Handtücher, Badtücher, Badstühle, Strohstoffe, Saiten, Schürzenstoff, verschied. Kleiderstoffe, alle Arten Futter, Baumwolltücher, Wolle, feine schwarze Schachteln für Ladenzwecke u. a. m.
Der Konkursverwalter: Johann Nist Karlsruhe, Marktstr. 5.

Herrschaftliche Wohnung

7 Zimmer mit reichlichem Zubehör, Kriegsstraße 7, sofort zu vermieten. Näheres Sonntagstr. 3, 2. Stock, Telefon 4991.

Baden

mit anst. 2 Zimmerwohnung, Küche, Keller usw. in A.-Weierheim, Maria-Alexandrastr. auf 1. Stf. anderweitig zu vermieten.
Angeb. unt. Nr. 4040 ins Tagblattbüro erbet.

Laden

bisher Friseur, sowie Lagerraum
m. Einfaß, Stadtmitte zu vermieten.
Angeb. unt. Nr. 4042 ins Tagblattbüro erbet.

2 neue moderne Läden.

mit Magazin, Büro etc. Nähe Hauptpost, per Mitte oder Ende Okt. zu vermieten. Kann auf Wunsch auch als 1 Laden vermietet werden.
Erl. mit Wohn. N. ab. bei Kr. 1000, 30, Karl-Liebknechtstr. 30, Telefon 991.

Zimmer

Gut möbl. febl. Zimm. m. el. L., bill. abzugeben. Roentgen, 16, parterre.
Gr. aut möbl. Zimmer, el. L., an sol. Herrn zu verm. Scheffelstr. 50, III

Möbl. Zimmer

el. L., an aut. Herrn per 1. od. 1. Sept. zu verm. Goethestr. 28, pt.
Gut möbl. Zimmer in zentraler Lage sofort an sol. Herrn zu verm. Waldstr. 77, I. Schmeider.

Edelne, große Manufaktur

gut möbl. mit el. Licht, betabar, ohne Bediene., an nur berufstät. Dame auf 1. Sept. zu vermieten. Zu erfragen Weinsheimer, Nr. 60, I., Etoc.

Ferienaufenthalt

für 2 Kinder in schöner gelundener Lage auf dem Lande (Kloster) abgeben. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Offene Stellen

Ein Mädel in wird f. Klein. Hausb. (2 Veron.) auf 1. Sept. gesucht. Kaiserstr. 52, II. Tücht. kinderliebendes Mädelchen, 8. III.

Wirtschaften

in Karlsruhe, Bruchsal, Gaggenheim sowie in Sand- und in der Nähe Karlsruhe, alle in guter Geschäftslage, sind neu zu verpachten. Gelegentlich Betriebs- und Darlehen- oder bisheriger Tätigkeit ihre Angebote einreichen an:
Brauerei Hoepfner, Karlsruhe

Erstklassige, süddeutsche Lebensversicherungs-Bank sucht für Nordbaden für Werbe- u. Organisations-tätigkeit befähigten

Außenbeamten

Direktionsvertrag. — Günstige Bedingungen. Bewerbungen m. Lebenslauf, Referenzen u. Lichtbild unter Nr. 4039 ins Tagblattbüro erbeten.

Bauplätze

an fertiger Straße, inmitten Vorort Karlsruhe, zu verkaufen. Näheres: Kaiserstr. 174. (Sport-Beier)

Neubau

7 Zimmer, für jed. Geschäft geeignet. Mineralwasserquelle, eingericht. in Fremdenstadt an schweiz. Grenze wegen Bezug zu verkaufen. Anzahl. 5000 Mfr. Angeb. unt. Nr. 4038 ins Tagblattbüro erbet.

Zimmermädchen

meist mögl. zu Krat. Raum auch in der Prax. mitführen. Seit 6 Jahr. in der Schweiz, zuletzt in Pension für Erholungsbedürftige für 10 Jahre. Angeb. unt. Nr. 4021 ins Tagblattbüro erbet.

Empfehlungen

Fräulein, tüchtig im Bekleidungs- u. Kleidermachen nimmt Kunden f. ins Haus an. Angeb. unt. Nr. 4021 ins Tagblattbüro erbet. Jag. tücht. Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen von Damen- u. Kinderarbeiten in und außer dem Hause. Ringstr. 72, II.

Verkäufe

Ein- und Zweifamilienhäuser sehr billig, bei feiner Ausstattung zu verkaufen. 10 Jahre feuersicher und sofort besetzbar.
M. Wulm, Herrenstr. Nr. 38.

3-Familienhaus!

10 J. feiner. Eigent. wohnt frei. 6000 Mfr. Anzahl. bei Kauf besteh. Adernann, Kriegsstr. 86.

Bäckerei

seit über 80 Jahre bestehend, weg. Kranzzeit bei 15 000 Mfr. Anzahl. zu verkaufen.
in guter Lage bei 10 000 b. 15 000 Anzahlung zu verkaufen. M. Wulm, Herrenstr. Nr. 38.

Mehgerei

in guter Lage bei 10 000 b. 15 000 Anzahlung zu verkaufen. M. Wulm, Herrenstr. Nr. 38.

Suchen Sie

etwas zu verkaufen
zu kaufen
zu vermieten
zu mieten
zu tauschen
oder Angestellte
Arbeiter
Hauspersonal
oder eine Stelle in einem Büro
einem Haushalt
oder Kapitalien
so inserieren Sie im
„Karlsruher Tagblatt“



Das richtige Waschmittel auch für Kunstseide

ist und bleibt PERSIL. Führende Fachblätter der Textilindustrie haben das immer wieder anerkannt und empfehlen seine Verwendung. Nach dem Waschen mit PERSIL leuchten die Farben viel frischer als sonst und die Säuberung der Wäsche ist bei größter Schonung des Stoffes vollkommen. Farbige Sachen wäscht man am besten kalt.

Persil

ist das ideale Waschmittel auch für Kunstseide.

Unterricht
Klavier-, Laute-, Harmonium-Unterricht erteilt Lehrer am hies. Konservatorium, Weinsheimerstr. 15.
Von der Reise zurück
Dr. med. W. Weil
Kriegsstraße 86
Montag bis Donnerstag von 2-5 Uhr
Freitag von 12-4 Uhr.

Aus dem Stadtkreise

Gröfzung des Fürstenberg-Bräu.

Seit geraumer Zeit wurden die Umbauarbeiten im Badischen Handelshof von der Öffentlichkeit mit großem Interesse verfolgt. In der Tat doch nach der Tradition von erheblicher Bedeutung, denn die Einheitslichkeit des Bauwerks kommt hier zu härtester Wirkung. Man muß mit Genugtuung feststellen, daß die Umgestaltung in keiner Weise den geschichtlichen Bestand gefährdet, sondern den Handelshof, der im Brennpunkt des Verkehrs steht, zu einem neuen architektonischen Mittelpunkt gemacht hat.

In einer besonderen Beilage finden die Leser einen interessanten Bericht über die Erweiterung des Handelshofs, in dem sich beinahe vollständig vorher das Hotel Große befand. Die neuen Räumlichkeiten, die jetzt auch das Restaurant Fürstenberg-Bräu und das Möbelhaus Marx beherbergen, wurden getreu ihrer Bestimmung übergeben. Man darf sagen, daß der Charakter geradezu festlich ist.

Mit einer schlichten Feier wurde das Fürstenberg-Bräu eröffnet, dessen Umbau von Architekt Dr. Hans Dellen Röhler durchgeführt wurde.

Er begrüßte die erschienenen Gäste und kam auf die Angelegenheiten zu sprechen. Herrliche Worte des Dankes richtete er an den Bauherren, die Fürst. Fürstenbergische Brauerei, die seinen künstlerischen Ansichten keine Hindernisse bereite und vor allem an die beteiligten Firmen, Handwerker und Arbeiter, die nach Kräften bemüht waren, den Umbau so rasch wie möglich zu vollenden. Es sei zu hoffen, daß das Werk gelungen sei und den Bedürfnissen der Zeit entspreche.

Verbandsdirektor Steinel übermittelte herzliche Glückwünsche namens der Badischen Handelshof G. m. b. H. und betonte die Tradition, mit der das Haus als alte Gaststätte verknüpft sei. Stadtrat v. d. Heydt überbrachte die Glückwünsche der Stadt. Verkehrsvereins die Wichtigkeit des Unternehmens an zentraler Verkehrsstelle und drückte Genugtuung aus, daß dadurch die Besucher der Stadt die Hauptverkehrsader der Landeshauptstadt kennen lernen. Namens des Karlsruher Einzelhandels wurden von Herrn Finkenauer die besten Glückwünsche ausgesprochen und hervorgehoben, daß von jeher angenehme Beziehungen zu dem Hause bestanden hätten.

Eine folgende Besichtigung bestätigte die von allen Seiten ausgesprochene Meinung, daß die Räume des Umbaus in hervorragender Weise gelöst sind und daß die Räumlichkeiten in ihrer Gestaltung künstlerischen Gestaltung allgemeines Lob verdienen. Der Grundgedanke, eine helle und freundliche Gaststätte zu schaffen, ist in allem durchgedrungen und wird auch von den Gästen anerkannt werden. Da die Wirtschaftslage bei Herrn Bauer und Gattin in fachmännigen Händen liegt, dürfte der Zuspruch nicht ausbleiben.

Erinnerung an Johann Strauß lautet das Motto des von der Harmoniekapelle für Freitag abend im Stadtpark vorgeesehenen Konzerts, das von der Kapelle als großes Streichkonzert aufgeführt wird. Die schönsten und ansprechendsten Werke von Altmeister Strauß werden an diesem Abend von der Harmoniekapelle unter Leitung von Herrn Hugo Rudolph zu Gehör gebracht werden, z. B. „Eine Nacht in Venedig“, „Niedermaus“, „Wiener Blut“ usw.

Die Stromföhrung am 11. August. Das Stadt-, Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamt teilt uns mit: Zu der Mitteilung des Badenwerks über die Stromföhrung im Stadtgebiet am Donnerstag, 11. August haben wir folgendes zu bemerken: Infolge Blüchlagens wurde die dem Badenwerk gehörige 20000 Volt-Leitung Scheibensberg-Elektrizitätswerk beschädigt, wodurch sofort auf dieser Leitung als auch auf der zweiten der Stadt gehörigen 30000 Volt-Leitung, die parallel geschaltet war, die Schalter fielen. Die dritte, ebenfalls im Besitze der Stadt befindliche Leitung Durlach-Strahlenbahnamt war überhaupt außer Betrieb. Die Stromunterbrechung auf der dem Badenwerk gehörigen Leitung dauerte nicht von 15,25 Uhr bis 15,27 Uhr, sondern bis 19,20 Uhr. Nach Feststellung der Schadensursache konnte durch Trennung der beiden erst genannten Leitungen die der Stadt gehörige Leitung 5,50 Uhr wieder in Betrieb genommen werden.

Badisches Konservatorium für Musik Karlsruhe. Rudolf Hindemith wurde, nachdem er drei Jahre als erster Solocellist an der Wiener Staatsoper, als Lehrer an der dortigen Staatsmusikschule und ebensolange mit seinem Bruder Paul Hindemith im Hindemith-Amar-Quartett tätig war, als Lehrer der Ausbildungsklasse an

Die Gefahren des elektrischen Stromes

Im Jahre 1926 haben sich nach dem Jahresbericht des Badischen Gewerbeaufsichtsamtes in Baden in gewerblichen Betrieben 32 Unfälle durch elektrischen Strom ereignet, von denen 18 tödlich und zwar 6 an Hochspannungs- und 12 an Niederspannungsanlagen verließen. Die letzteren waren in der Hauptsache an schlecht isolierten Lichtleitungen, Fassungen, Handlampen und an Hausanschlüssen entstanden. Nimmt man an, daß die Zahl der tödlichen Unfälle an Niederspannungsanlagen in landwirtschaftlichen Betrieben ebenso hoch war, was bei der ausgedehnten Verwendung der Elektrizität in der badischen Landwirtschaft wahrscheinlich ist, so ergibt sich die Notwendigkeit, weitest Kreise auf die große Gefahr bei der Berührung blanker oder schlecht isolierter Teile von Niederspannungsanlagen aufmerksam zu machen.

Leider besteht immer noch der verhängnisvolle Irrtum, daß die Niederspannung überall ungefährlich sei und doch beweisen die zahlreichen Unfälle das Gegenteil, ja es scheint sogar so, daß bei ungünstigen Umständen die Berührung von Niederspannungsleitungen meistens den Tod herbeiföhrt, während die Einwirkung von Hochspannungen auf den menschlichen Körper häufig nur schwere Verbrennungen bei vorübergehender Berührung hinterläßt. Jedenfalls ist die zahlenmäßige Größe der Spannung nicht ausschlaggebend für die Wirkung. Diese hängt vielmehr von der Dertlichkeit und der Persönlichkeit ab. Die Dertlichkeit wird dann gefährlich, wenn dem Strom durch irgend einen Leiter der Weg durch den menschlichen Körper zur Erde frei gemacht wird. Das ist z. B. der Fall, wenn der Mensch bei der Berührung der Niederspannung auf feuchtem Boden steht oder einen Metallteil (Eisenplatte, Zentralheizung, Wasser- oder Gasleitung u. dgl.) berührt. So sind die meisten

Unfälle in Ställen, Kellern und Mehlereien entstanden. Nahezu jede gebräuchliche Spannung kann unter ungünstigen Umständen lebensgefährlich wirken. Daraus ergeben sich die Forderungen:

1. Es sollen nur Fachleute an elektrischen Leitungen arbeiten. Keine Hausarbeit!
2. Das bestmögliche Material (insbesondere in feuchten Räumen, Kellern, Ställen, Küchen usw.) soll verwendet werden.
3. Die Isolierungen müssen in regelmäßigen Abständen überprüft und blanke oder schlecht isolierte Teile, auch Schalter, Fassungen u. dgl. unverzüglich neu isoliert, abgedeckt oder ausgetauscht werden.
4. Jede Berührung blanker oder schlecht isolierter Teile zu vermeiden.

Tritt trotzdem ein Unfall ein, so kommen als erste Hilfeleistung sofort angeordnete, ununterbrochen und genügend lang durchgeführte Wiederbelebungsversuche in Frage. In diesem Zusammenhang sei auszusprechen ein Minderlaß des Reichsversicherungsamtes erwähnt, der folgendermaßen lautet: „Die Erfahrungen haben gezeigt, daß bei Unfällen durch elektrischen Strom ein Erfolg der Wiederbelebungsversuche nur dann zu erwarten ist, wenn mit diesen Versuchen sofort am Unfallort ohne Verzögerung begonnen wird. Der Verunglückte muß aus dem Gefahrenbereich gezogen werden. Auch soll nicht durch Veranrufen weiterer Hilfe oder Verbleiben von Deden, Unterlagen u. dgl. Zeit veräuamt werden, vielmehr ist mit den Wiederbelebungsversuchen sofort zu beginnen. Ferner dürfen die Wiederbelebungsversuche nicht zu früh eingestellt werden. Sie sind mindestens zwei Stunden durchzuführen, wenn ein Erfolg nicht bereits früher eintritt.“

das Badische Konservatorium für Musik in Karlsruhe verpöflicht.

Wiedersehensfeier des Mel.-Inf.-Regts. 239. Die ehemaligen Angehörigen des Mel.-Inf.-Regts. 239 begehen am 3., 4. und 5. September d. J. in Köln eine Wiedersehensfeier. Aus dem Programm sei erwähnt: 3. September, abends 8 1/2 Uhr, Begrüßungsabend im Restaurant „Alter Posthof“, Köln, Kreuzgasse; am 4. September, vorm. 9 1/2 Uhr, in der St. Apostelkirche am Neumarkt Hoham für die gefallenen Kameraden, 11 Uhr Helgendenkfeier auf dem Feldensfriedhof (Südfriedhof); 8 Uhr abends großer Festabend im Volksgarten-Restaurant. Montags Abteinfahrt zum Siebengebirge. Nähere Mitteilungen erfolgen durch den Vorsitzenden Erich Rodemann, Köln-Jollhof, Bönningerweg 369, der auch Anmeldungen, die baldigt erwünscht sind, entgegennimmt.

Karlsruhe als Tagungsort. Wie der Verkehrsverein mitteilt, findet der Verbandstag 1928 des Verbandes Katholischer Kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands e. V. in Karlsruhe statt. Die Vorbereitungen zu der bedeutsamen Tagung werden von der zahlreichen Mitgliedschaft des Karlsruher Diszereins des K. K. V. mit größtem Interesse betrieben und die Tagung wird in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und dem Verkehrsverein zu einem Ereignis ersten Ranges gestaltet.

Unfälle. Am Sonntag erlitt ein Schreiner in der Bürgerstraße dadurch einen Unfall, daß er infolge eines Schwächezustandes so Boden stürzte, sich dabei eine Gehirnerschütterung zuzog und ins Städt. Krankenhaus aufgenommen werden mußte. — Am gleichen Tage erlitt eine in der Akademiestraße wohnende Ehefrau dadurch einen Unfall, daß ihr beim Zubereiten des Mittagessens der Spirituskoker explodierte, wodurch sie sich am linken Unterarm erhebliche Brandwunden zuzog und ins Städt. Krankenhaus aufgenommen werden mußte. — In der Leopoldstraße fiel am Dienstag vormittag ein Teil eines Balkens auf eine vorübergehende Arbeiterin aus Mühlburg. Sie mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Wem gehören die Fahrräder? In einer Strafsache wurden zwei Herrenfahrräder, Marke „Badenia“ Nr. 754 452 und „Fedag — Original“ Nr. 421 183 beschlagnahmt. Ferner wurden beschlagnahmt ein Herrenfahrrad, Marke „Pöblich“, Nr. 67 257. Eigentumsanprüche erbittet das Badische Landespolizeiamt in Karlsruhe (Bezirksamtsgebäude), Zimmer 70.

Religionen wurden: ein 14 Jahre alter Sulkateurlehrling aus Würzburg wegen Fahrraddiebstahls, eine 22 Jahre alte Modistin von hier zum Strafvolzug und zwei Personen wegen sonstiger strafbarer Handlungen.

Veranstaltungen.

Wiener Operette im Konzertsaal. Franz Lehars musikalischer Meisterwerk „Raquin“ kommt heute mit Willi Wahle in der Titelrolle auf schöner Aufführung. Es sind nur noch wenige Wiederholungen dieser Operette wegen der zu Ende gehenden Spielzeit angeleht. Für morgen wird die erste Aufführung der „Charleston-Operette „Adieu Mim!“ vorbereitet. Das Orchester des Hauses, ein toller Verwechslungsdiabolo, wird, wie überall, auch hier für ausgiebige Seiterleistung sorgen, während die Sänger alle Kapellen überoceanischen Muths und Tauschläger das ihrige tun, um diesem Werk einen über das Gewöhnliche hinausgehenden Erfolg zu sichern. — Sonntag nachmittags als Volks- und Fremdenvorstellung „Zirkusprinzessin“ in der Originalbesetzung zu stark ermäßigten Preisen.

Turner- und Sängerbildung in Durlach-Aue.

Der „Sänger- und Turnerbund“ Durlach-Aue feierte vom 18. bis 15. August sein Doppel-Jubiläum, 55 Jahre Gesangsverein ein „Liederkränze“, später „Liederkränze“ genannt und 25 Jahre „Turnerbund“. Die beiden Vereine tragen jetzt nach dem Zusammenschluß den Namen „Sänger- und Turnerbund“ Durlach-Aue. Am Samstag abend bewegte sich bei Anbruch der Dunkelheit ein stattlicher Kampeonzug durch die Straßen zum Festplatz. Dem Festbankett folgten eine Weidachnisfeier für die gefallenen und verstorbenen Mitglieder voran. Heiterlich erklangen die getragen Afforde des Sanctus, Beilja, heilig ist der Herr“ durch das dichteste Festzelt. Ehrenvorstand Samuel Weik gab der Trauer und Dankbarkeit für die Verbliebenen bereiten Ausdruck und widmete ihnen herrliche Worte des Gedankens: „Treu um Treue!“ Mit diesen Worten wollen wir jener gedenken, denen es nicht mehr vergönnt ist, bei uns zu weilen; die einst voll glühender Vaterlandsliebe hinaus zogen, um draußen in fremder Erde nun ihr allzufrühes Grab zu finden. Sie starben, damit wir leben könnten. Wir geloben, fest und treu zusammen zu halten, ihr Andenken und ihr Erbe in Ehren zu bewahren und eines Turners und Sängers würdig, froh und frei in die Zukunft zu schauen.

Getragen klang der Barben-Chor „Stimm schläßt der Sönger“ durch den Raum, und während die Musik leise das Lied „vom guten Kameraden“ intonierte, erhob sich die Festversammlung zu Ehren der Toten von ihren Plätzen.

Mit einem schneidigen Marsch, mit dem der Instrumental-Musikverein Durlach sein Können bewies, wurde dann das Festbankett eröffnet. Vorstand H. Graf begrüßte im Auftrag des Festauschusses die Anwesenden und gab seiner Freude über die außerordentlich zahlreiche Beteiligung Ausdruck. Mächtig erscholl das Bundeslied „Brüder, reicht die Hand

zum Bunde“ mit Musikbegleitung, vorgetragen von der Söngerabteilung des festgebenden Vereins unter der trefflichen Leitung ihres Dirigenten, Hauptlehrer Wagner-Durlach. Die von Herrn Wagner verfasste Begleitung zeigte seine hohe Begabung. In den folgenden Doppelübungen zeigten die Turnkünstler, der Nachwuchs des Vereins, daß auch sie die hohen Ziele und Ideale der edlen Turnkunst pflegen.

Der Ehrenvorsitzende S. Weik entrollte in großen Zügen die Geschichte des Vereins und gab der Hoffnung Raum, daß es dem Verein verödnnt sein möge, noch recht lange Jahre eine Pflanzstätte der edlen Turnkunst und des deutschen Viebes zu sein. Mit dem vollendeten Vortrag der beiden Vieder „Nur die Hoffnung festgehalten“ und „Frühling Einkehr“ bezeugte Hauptlehrer Wagner mit seiner waderen Söngerbarkeit, daß diese Hoffnung berechtigt ist. Gauvertreter Brülle entbot namens des Hauptauschusses der Deutschen Turnerschaft des X. Kreises und des Turnganges Karlsruhe heraldische Glückwünsche unter gleichzeitiger Ueberreichung der Ehrenurkunde der D.T. an den Jubelverein. Ferner überreichte er im Auftrag des Hauptauschusses der D.T. einen Ehrenbrief den Herren Samuel Weik und Karl Ammann. Die Gauumherreie bot mit ihren Lieblingen am Barren und Pferd turnerische Gipfelleistungen. Nach dem farbenprächtigen Bild des Feuer-Kentelchwingens wurde der 15 noch lebenden, dem Verein heute noch angehörenden Gründer gedacht, indem ihnen der Verein eine Plakette überreichte ließ. Es sind dies die Herren: Samuel Weik, Karl Ammann alt, Josef Kabis, Wilhelm Postweiler, Karl Postweiler, Ludwig Born, Ernst Born, Jakob Walschburger, Karl Schwarz, Jakob Weik, Friedrich Schneider, Philipp Bronner, Friedrich Wenz, Eugen Steinbach und Emil Vergöb. Weiter wurden der Vorstand H. Graf und der Turnwart E. Kirchenmann durch Geschenke geehrt. Eine Meisterleistung bot der festgebende Verein durch die ausgezeichnete Wiedergabe des Kunstchores „Am Bergstrom“. Als Dringabe wählte er den Chor „Bo's Dörflein traut zu Ende geht“. Pyramiden wurden erst und schön von den Turnern gebaut. Wüdtig und markig erschollen in schöner Steigerung die Afforde des „Trompeters an der Klackack“ durch das Festzelt, dem die nettschen Klänge des „Mädel, ruf, ruf an meine grüne Seite, folgend. Mit einem Marsch der „Feuerwehr-Kapelle fand das Festbankett seinen Ausklang.

Am Sonntag morgen um 6 Uhr halfte der Bezirk des Spielmannszuges durch die Straßen. Von 7 Uhr ab mäsien die aktiven Turner und die Schüler in einem internen Vereinswettkampf ihre Kräfte, wobei beachtenswerte Leistungen gezeitet wurden. Die Altersreie war der Jugend noch ein gutes Vorbild und beteiligte sich am Ringelstechen, 100-Meter-Lauf und den Freitübungen. Nachmittags um 2 Uhr feierte sich vom „Waldborn“ aus ein Festzug in stattlicher Stärke nach dem Festplatz in Bewegung. Dort entwickelte sich ein frohes Leben und Treiben, das durch allgemeine Freitübungen des festgebenden Vereins und durch gelungene und musikalische Darbietungen sehr belebt wurde. Herr Wilhelm Schäfer, genannt „Bohn“, verstand es, Sünderte von Menschen in den Bann seines goldenen Humors zu ziehen. Von den Vereinen, die sich mit Gelangsbearbeitungen beteiligten, seien noch erwähnt: Söngerbund Grünmettersbach, Eintracht Gröbblingen und die Gelangabteilung des „Turnvereins“ Durlach-Aue, welche bewiesen, daß auch bei ihnen die Pflege des deutschen Viebes in aller Eut ist und die mit ihren jeweils vorzutragenden Viedern verdienten Beifall ernteten.

Nachzutragen ist noch, daß vormittags 11 Uhr ein Handball-Freundschaftsspiel zwischen Turnverein Gillingen und dem Jubelverein stattfand, das 2:4 zugunsten Gillingens endete. Das nachmittags 3 Uhr stattfindende Handballspiel der Meisterklasse Männerturnverein Karlsruhe gegen Turnverein Durlach sah nach hartem, wechselvollem Kampfe Durlachs Mannen als Sieger mit 3:0 Tore.

Der Montag brachte mit dem Volks- und Ringderbelustigungen und dem üblichen „Trübel“ einen schönen Abschluß des Festes, das dank der guten Vorarbeit des Gelangauschusses in voller Harmonie verlief.

Geschäftliche Mitteilungen.

Es ist eine Lust — zu essen! Nun, warum auch nicht. Aber nur, wer es richtig versteht, wird sich schmecken und jung fühlen und lustig sein können, selbst wenn er schon im Alter steht. Eine Einschränkung der Fleischkost wird jetzt kaum auf Widerstand stoßen, denn in Verbindung mit frischem und geschötem Obst sind die leicht verdaulichen aber kräftigsten Oetker-Puddings, bei deren Zubereitung Milch eine so zweckmäßige Verwendung findet, ganz besonders am Platze und fördern das Wohlgefallen außerordentlich. Das feine Aroma und der Wohlgeschmack werden von Erwachsenen und Kindern sehr geschätzt. Für Letztere sind die in Dr. Oetker's Puddingpulvern enthaltenen mineralischen Salze, die für die Blutbildung und den Körperaufbau nötig sind, von besonderer Bedeutung.



Blühende Gesundheit

für die Jugend zu sichern und den Erwachsenen zu erhalten, ist die vornehmste Aufgabe umsichtiger Hausfrauen. Es ist bekannt, daß richtige und zweckmäßige Ernährung dabei Grundbedingung ist. Überall, wo eine gute Küche geführt wird, kommen

Oetker-Puddings

als Nachspeisen auf den Tisch, weil sie außerordentlich nahrhaft, wohlschmeckend und leicht verdaulich sind. Sie ersetzen durch einen Oetker-Pudding leicht ein anderes Gericht und haben demzufolge meist keine Mehrkosten.

Dr. Oetker's Puddingpulver werden jetzt in noch besserer Qualität hergestellt als bisher durch Verstärkung des Aromas und durch Zusatz von feinstem Reispulver. Auch enthalten Dr. Oetker's Puddingpulver die für den Körperaufbau und die Blutbildung notwendigen mineralischen Salze. Infolge großen Umsatzes sind Dr. Oetker's Puddingpulver stets überall in frischer Ware zu haben. Verlangen Sie in den einschlägigen Geschäften Dr. Oetker's neues farblich illustriertes Rezeptbuch, Ausgabe F für 15 Pfennig, wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken von

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Ladenverkaufspreis: Backpulver „Bacfin“ 1 Stück 10 Pfennig, 3 Stück 25 Pfennig, Puddingpulver Vanille-Mandel 10 Pfennig, Vanillin-Zucker 5 Pfennig, Vanille-Soßenpulver 5 Pfennig, Gala-Schokoladen-Puddingpulver 15 Pfennig, Mandelkern-Puddingpulver 20 Pfennig, Schokoladenspeise mit gehackten Mandeln 25 Pfennig, Krokant-Puddingpulver 30 Pfennig, Gustin 225 g 35 Pfennig, Einmach-Hülfe 7 Pfennig.

Dr. Oetker's Vanille Pudding m. Früchten 1 Päckchen 10 Pfg. für 3-6 Personen ausreichend.

Stapellauf des Kreuzers Karlsruhe.

Die Werte der Deutschen Werke in Kiel hat als neuestes Schiff der deutschen Marine den Kreuzer „C“ fertig gebaut, dessen Stapellauf am 20. August stattfinden wird.

Badische Chronik

Tagung der 109er in Bühl.

Bühl, 17. Aug. Der Mittelbadische 109er-Tag findet, wie gemeldet, von Samstag, 20. bis Montag, 22. August in Bühl statt.

Der Sonntag beginnt mit einem Baden. Um 11 Uhr ist Feldpostbesuch mit Gefallenenerdenächtnisfeier und um 11 Uhr im Stadtpark Konzert.

Das Grabmal des Dichters Johann Heinrich Voss.

dz. Seibelberg, 17. Aug. Das Grabmal des Dichters Johann Heinrich Voss auf dem Bergfriedhofe hat so stark unter Verwitterung gelitten, daß sich der Stadtrat entschloß, einen neuen Grabstein herstellen zu lassen.

Beseitigung der Hagelschäden.

dz. Schwetzingen, 17. Aug. Landeskommissar Seiting und die beiden Landtagsabgeordneten unseres Bezirks, Gehweiler und Brigner, haben die Hagelschäden in Osterheim besichtigt.

Der Umbau des Mannheimer Hauptbahnhofes.

dz. Mannheim, 17. Aug. Der Mannheimer Bürgerausschuß bewilligte in einer Ferien Sitzung heute die Mittel in Höhe von 1,5 Millionen Reichsmark, wie sie vom Stadtrat für die Umgestaltung des Bahnhofplatzes und der Gleisanlagen der Straßenbahn im Hinblick auf die von der Reichsbahn bereits für den kommenden Herbst vorgesehenen großzügigen Umbau des Mannheimer Bahnhofes genehmigt worden sind.

bl. Reichenbach, 17. Aug.

In einer Wirtschaft kam es gestern zu einer Schlägerei, bei der einer der Beteiligten einen Messerstoich erlitt.

dz. Bruchsal, 17. Aug. Einer der ältesten Bürger, Glasmeister Paul Becker, ein Veteran von 1866 und 1870/71, ist im Alter von 85 Jahren gestorben.

o. Forst (Amt Bruchsal), 17. Aug.

Der Bürgerausschuß genehmigte den Gemeinderat voranischlag 1927/28 mit einer Umlage von 1 M. Weiter wurde der Bau einer Reithalle beschlossen.

dz. Mingsolsheim (Amt Bruchsal), 17. Aug. Nach dem Genuß türkischer Kirichen trank das 23jährige Kind des Landwirts Käthe Wasser. Nach 8tägigem Leiden mußte das Kind sterben.

sch. Hohenheim, 17. Aug. Der 50 Jahre alte Schmied Christian Müller, der bei der Firma Lang in Mannheim beschäftigt war, erlitt einen Schlaganfall, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Ergebnisse der Reichswohnungszählung in Karlsruhe.

Am 16. Mai ds. J. hat im Deutschen Reich eine Wohnungszählung stattgefunden. Diese erfolgte in zweierlei Richtung. Einmal wurde die Belegung der vorhandenen Wohnungen ermittelt, zum anderen die Zahl der Wohnungsuchenden festgestellt.

Das vorläufige Ergebnis der Ermittlung der Wohnungsbelegung durch das Statistische Amt wurde kurz nach der Zählung in den hiesigen Tageszeitungen bekannt gegeben.

37 799 Wohnungen (ohne Anstalten, Pensionate und dergleichen) vorhanden, von denen 37 615 bewohnt und 184 leer waren. Von den Leerwohnungen war in dessen der überwiegende Teil entweder schon vermietet oder wegen besonderer Gründe (zum Beispiel Baufristigkeit, Werkwohnung und ähnliches) nicht ohne weiteres verfügbar.

Das Gesamtergebnis der „objektiven“ Zählung.

geht also dahin, daß sich in 37 615 bewohnten Wohnungen 39 734 Haushaltungen mit 40 517 Familien aufhielten, also 2119 Haushaltungen bzw. 2902 Familien keine selbständige Wohnung besaßen.

auf je 100 bewohnte Wohnungen 105,93 Haushaltungen

(in den Vororten 104,87) bzw. 107,72 Familien (in den Vororten 107,96) Familien. Da heute — so wenig wie in der Vorkriegszeit — nicht immer jede Familie eine selbständige Wohnung bewohnt, kann jedoch der Selbstbetrag an Wohnungen auf Grund der objektiven Zählung nicht etwa zum Unterschied zwischen der Zahl der Familien und der Zahl der Wohnungen, d. h. zu rund 2900, angenommen werden.

Mangel von rund 2000 Wohnungen

hin. Gegenüber der vorläufigen Zählung hat im übrigen die endgültige Ausmittlung einen ziemlich höheren Fehlbetrag ergeben.

Was nun die subjektive Zählung anbetrifft, so haben sich beim Wohnungsamt 2938 Familien als Wohnungsuchende angemeldet; hiervon hatten aber 639 bereits selbständige Wohnungen, wenn auch vielfach bescheidene oder unzulänglicher Art, so daß ohne Eigenwohnung nur 2299 gemeldete Familien waren.

in Karlsruhe rund 2900 Familien,

die in den Besitz einer selbständigen Wohnung zu kommen wünschten. Diese Zahl deckt sich einigermaßen mit der objektiven Zählung des Statistischen Amtes. Sie ist zwar um rund 600 niedriger als der Unterschied zwischen der Zahl der Familien und der der bewohnten Wohnungen, aber andererseits um nahezu 200 höher als der Unterschied zwischen der Zahl der Haushaltungen und der der belegten Wohnungen.

zur Folge hatte. — Beim 2. Reichstreffen der „Deutschen Jugendkraft“ in Aden erlangte sich die Mutterliebe des kath. Jugendvereins im internationalen Vereinssturnen in der A-Klasse den 9. Preis.

sch. Osterheim, 17. Aug. Beim Dreifachen geriet die Ehefrau des Waldhüters Vogel zu nahe an die Dreifachmaschine, wodurch sie vom Gerichte erfaßt und erheblich am Unterleib verletzt wurde.

bl. Kloster Lobensfeld (b. Seibelberg), 17. Aug. Gestern verschied nach nur ganz kurzer Krankheit der Gastwirt und Mühlenbesitzer Heinrich Holdermann. Der Verstorbenen war eine bekannte Persönlichkeit. Ueber manchen Jahre war er 2. Vorstand des Kriegerbundes. 1919—1926 gehörte er als Vertreter der Bürgerpartei dem Gemeinderat an. In der

meldet haben, der heute mit einer verwandten Familie gemeinsamen Haushalt führt und dies auch in Zukunft tun will, sich aber für den Fall von häuslichen Unstimmigkeiten die Anwartschaft auf eine eigene Altwohnung gesichert haben wollte.

In welcher Richtung bewegen sich nun die Wünsche der gemeldeten Wohnungsuchenden? Hierüber gibt folgende Zusammenstellung Auskunft:

Table with 3 columns: Wohnungen mit, Zimmer, and a third column. It lists data for 'Nachfrage nach Wohnungen' and 'Reiner subjektiver Bedarf'.

Die Zusammenstellung gibt für die Wohnungsproduktion außerordentlich wichtige Fingerzeige hinsichtlich des Bedarfs jener Familien, die noch keine eigene Wohnung haben oder aber infolge besonders widriger Umstände aus ihrer jetzigen Wohnung ohne Taufsch heraus wollen.

Selbstverständlich gibt die Auswertung der bei der Reichswohnungszählung als Wohnungsuchende aufgetretenen Familien kein erschöpfendes Bild der Wohnungsfrage, denn wir kennen hierdurch noch nicht die Wünsche jener viel zahlreicheren Haushaltungen, die heute im Besitz von Wohnungen sind.

Die in den Besitz einer selbständigen Wohnung zu kommen wünschten. Diese Zahl deckt sich einigermaßen mit der objektiven Zählung des Statistischen Amtes.

dz. Reichenbach, 17. Aug. In einer Wirtschaft kam es gestern zu einer Schlägerei, bei der einer der Beteiligten einen Messerstoich erlitt.

dz. Bruchsal, 17. Aug. Einer der ältesten Bürger, Glasmeister Paul Becker, ein Veteran von 1866 und 1870/71, ist im Alter von 85 Jahren gestorben.

o. Forst (Amt Bruchsal), 17. Aug. Der Bürgerausschuß genehmigte den Gemeinderat voranischlag 1927/28 mit einer Umlage von 1 M.

dz. Mingsolsheim (Amt Bruchsal), 17. Aug. Nach dem Genuß türkischer Kirichen trank das 23jährige Kind des Landwirts Käthe Wasser.

sch. Hohenheim, 17. Aug. Der 50 Jahre alte Schmied Christian Müller, der bei der Firma Lang in Mannheim beschäftigt war, erlitt einen Schlaganfall, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

bl. Kloster Lobensfeld (b. Seibelberg), 17. Aug. Gestern verschied nach nur ganz kurzer Krankheit der Gastwirt und Mühlenbesitzer Heinrich Holdermann.

sch. Osterheim, 17. Aug. Beim Dreifachen geriet die Ehefrau des Waldhüters Vogel zu nahe an die Dreifachmaschine, wodurch sie vom Gerichte erfaßt und erheblich am Unterleib verletzt wurde.

bl. Kloster Lobensfeld (b. Seibelberg), 17. Aug. Gestern verschied nach nur ganz kurzer Krankheit der Gastwirt und Mühlenbesitzer Heinrich Holdermann.

sch. Osterheim, 17. Aug. Beim Dreifachen geriet die Ehefrau des Waldhüters Vogel zu nahe an die Dreifachmaschine, wodurch sie vom Gerichte erfaßt und erheblich am Unterleib verletzt wurde.

bl. Kloster Lobensfeld (b. Seibelberg), 17. Aug. Gestern verschied nach nur ganz kurzer Krankheit der Gastwirt und Mühlenbesitzer Heinrich Holdermann.

sch. Osterheim, 17. Aug. Beim Dreifachen geriet die Ehefrau des Waldhüters Vogel zu nahe an die Dreifachmaschine, wodurch sie vom Gerichte erfaßt und erheblich am Unterleib verletzt wurde.

bl. Kloster Lobensfeld (b. Seibelberg), 17. Aug. Gestern verschied nach nur ganz kurzer Krankheit der Gastwirt und Mühlenbesitzer Heinrich Holdermann.

sch. Osterheim, 17. Aug. Beim Dreifachen geriet die Ehefrau des Waldhüters Vogel zu nahe an die Dreifachmaschine, wodurch sie vom Gerichte erfaßt und erheblich am Unterleib verletzt wurde.

getreten, ihm zur Erbanung von sechs Beamtenwohnhäusern und sechs Wohnungen für die Gendarmerie Baudarlehen in Höhe von 24 000 Mark zu geben.

dz. Rehl, 17. Aug. Der Oberpostkassener Bauer hat vom Reichspräsidenten ein in heraldischen Worten gehaltenes Dankschreiben für 42jährige Dienstreue bei der Reichspost erhalten.

f. Aittersburg, 17. Aug. Der weit über die Grenzen seines Heimatortes bekannte Weinberg Wälfenrat Josef Egg feierte heute sein 81. Lebensjahr.

dz. Grauelshaus (Amt Rehl), 17. Aug. Am Sonntag vormittag wurde aus dem Rhein auf dem Richtenau die Leiche eines jungen Mannes im Alter von etwa 17 Jahren an Lande, die 10—14 Tage im Wasser gelegen haben mag.

a. Goldschneier, 17. Aug. Am Dienstag nachmittag ist das 1 1/2 Jahre alte Kind Elsa Berna des Arbeiters David Feld in dem an dem Ort liegenden Altwasser ertrunken.

dz. Dreisbach, 16. Aug. Der Gemeinderat stimmte dem Vorschlag für 1927 an, der Ausgaben von 536 130 Mark und Einnahmen von 469 460 Mark vorsieht, so daß 66 670 Mark ungedeckt sind.

a. Weinheim, 17. Aug. Beim Ueberfahren der Landstraße in Affolterbach wurde der 34jährige Adam Sattler, Sohn eines Wäldersmeisters in Wahlen, von einem Auto meißers in Wahlen, von einem Auto

bl. Eberbach, 17. Aug. Der Gemeinderat hat die Stelle des Bürgermeisters nochmals zur Vererbung ausgeschrieben und die Bedingungen insofern verschärft, als abschließend eine akademische Bildung verlangt wird.

dz. Ebingen a. R., 17. Aug. Die Freiwillige Feuerwehrt begeht am Sonntag die Feier ihres 70jährigen Bestehens in einem Festgottesdienst. Durchführung einer Familienfeier des Korps und einem Festbankett verbunden mit der Dekoration von Kameraden für 25., 40. und 50jährige Dienstzeit.

dz. St. Georgen (Schwarzw.), 17. Aug. Ein Auto in einem Haus in der Gerwiststraße fiel ein Auto meißers in Wahlen, von einem Auto

bl. Singen a. S., 17. Aug. Die Grundsteinlegung der St. Josef Kirche durch Erzbischof Dr. Fris findet am Sonntag, den 18. September zusammen mit der Karfreitagstagung zur Jahrhundertfeier der Erzbischöflichen Fäden des Erzbischoflichen Bauamtes in Freiburg. Die örtliche Bauleitung wurde dem Architekten Böll in Singen übertragen.

dz. Niedheim (W. Engen), 17. Aug. Am Sonntag vormittag fuhr der Ingenieur Dr. Meier mit einem mit fünf Personen besetzten Auto die Straße nach Ebingen entlang.

p. Bredwangen (Amt Bfundershof), 17. Aug. Am Sonntag abend rutschte das 4jährige Kind der Witwe Böge in dem Augenblick rückwärts von einem Reissäulen, als gerade ein Auto vorbeifuhr.

dz. Lichtenheim (Amt Waldsbut), 17. Aug. Der Landwirt und Gemeinderat Franz Schaub wurde mit 96 Stimmen zum Bürgermeister gewählt.

dz. Altenburg (Amt Waldsbut), 17. Aug. Die Leiche eines am Sonntag in Schaffhausen ertrunkenen, 15 1/2 Jahre alten Jünglings wurde gefunden. Er hatte mit vielen Kameraden gebadet, wurde aber nicht vermisst, bis man seine Kleider auffand.

bl. Billingen, 17. Aug. Das Fest der 90. denen Hochzeit, das sich zu einem Fest der ganzen Gemeinde gestaltete, feierte das Ehepaar Theobald Weg. Im Auftrag des Staats

evangelischen Gemeinde verwaltete er die Kirchenkasse.

dz. Rastatt, 17. Aug. Die Stadt wird zum 80. Geburtstag des Reichspräsidenten eine Feier in der Fruchthalle veranstalten.

er. Marlen, 17. Aug. In der letzten Woche kürzte das 8 Jahre alte Kind Erna des Landwirts Ludwig Muser von einem Getreidewagen und zog sich einen Knochenbruch zu.

dz. Rehl, 17. Aug. Der Handwerkerbauverein war an die Stadtverwaltung heran-

Bolivien, Land und Leute.

Der Aufstand der Indianer.

Der Aufstand der Indianer der bolivianischen Hochebene, die sengend und brennend die Gebirgstäler der Nordküsten durchziehen, lenkt den Blick auf jenes weitausläufige Land Südamerikas, von dem der Europäer gemeinhin nicht viel mehr weiß, als daß dort ungeheure Bodenreichtümer verborgen sind und in regelmäßigen, nicht zu lang bemessenen Zeitabständen eine Revolution ausbricht, wobei die zufällig herrschenden Mächte von neuen Utopisten abgelöst werden. Im übrigen hält man Bolivien für ein unfruchtbares Hochland, eine Tropengegend, in der das Fieber umweht.

Dieses schiefe Bild, das man sich bei uns von einem Land macht, dessen Oberfläche mehr als doppelt so groß wie die Deutschlands ist, während seine Bevölkerung noch nicht 3 Millionen Seelen zählt, stammt nicht von ungefähr. Von jeher war Bolivien von der Aufwärtsentwicklung, die die übrigen südamerikanischen Republiken nach der Abschüttelung der spanischen Herrschaft nahmen, ziemlich ausgeschlossen, und wenn es, das früher Oberperu hieß, als neugebildeter Staat den Namen des südamerikanischen Freiheitskämpfers Bolívar angenommen hat, so hat diesem „Nomen“ nicht die befeuernde Kraft des „Domen“ innegeohnt. Katastrophal vollends wirkte sich

Der Salpeterkrieg mit Chile

aus, bei dem Bolivien seine Küste an die benachbarte Republik verlor; von nun an schien es auch wirtschaftlich keine Rolle ausgespielt zu haben, denn seine Waren trugen nicht mehr, wie bisher, den Namen des Ursprungslandes in die Welt, sondern wurden in den geräubten Häfen als Produkte der Nachbarländer verschifft. Sehr zutreffend hat man Bolivien daher das *amerikanische Tibet* genannt und es mit jenem merkwürdigen Staat im Herzen Asiens verglichen, das durch hochragende Bergketten und unwirtliche Wüsten gegen seine Nachbarn abgeperrt ist, und das sich, mochten sich jenseits seiner Grenzen auch die folgenschwersten Ereignisse abspielen und Entwicklungen anbahnen, als verschlossenes Land behauptete und sein träge dahinfließendes Leben unter der monotonen Melodie der lamafischen Gebetsmühlen bis auf den heutigen Tag weiterreiben konnte.

Sind in Tibet die in den zahllosen Klosterstädten und den schwarzen Nomadenzelten hausenden Lamas das retardierende Moment jeder zeitgemäßen Entwicklung, so ist es auch um die Zukunft Boliviens schlecht bestellt, wenn jene Zustände Dauer haben sollten, die die letzten Urriaden der augenblicklichen, furchtbaren Ereignisse sind. Spät und furchtbar rächt sich die ungeliebte Politik der spanischen Konquistadoren, die vor gerade 400 Jahren, getrieben von dem Hunger nach Gold, von Panama aus mit ihren Gallionen nach Süden fuhren, nach dem vermeintlichen Goldland Peru, wo die spanischen Ritter unter der Anführung Francisco Pizarros an ihren Gattgebern eines der schändlichsten Verbrechen begingen, die die an Schandtaten des Verrats und der Treulosigkeit gewiß nicht arme Weltgeschichte verzeichnet. Was wir heute aus Bolivien berichtet lesen, sind

Die letzten Zustände eines vor Jahrhunderten hochstehenden Kulturvolkes.

das sich ein blühendes Staatswesen geschaffen, die soziale Frage auf eine uns zwar fremde, aber immerhin doch als schöpferische Leistung beachtenswerte Weise gelöst hatte, das eine eigene Kunst besaß, dessen öffentliche Moral die der spanischen Eindringlinge zweifellos übertraf. Mit der Eroberung begann der Abstieg des ganzen Volkes. Die zwei Millionen Indianer, die heute als

Die Nachkommen der Indas

unter belämmerten sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen dahingewandert, haben das gleiche Schicksal auskosten müssen, das europäische Kolonisation zur Zeit der Entdeckungen über so manches Volk des Erdensundes gebracht hat. Die Weißen brachten alle ihre Kräfte mit in die neue Heimat und dezimierten so die Ureinwohner der entdeckten Länder; von den mei-

sten eingeborenen Völkern in Amerika, Australien und anderen Himmelsstrichen haben sich heute nur noch kümmerliche Reste durch Alkohol, Rauchtigkeits und ansteckende Krankheiten aller Art degenerierter Nachfahren erhalten.

Die Indio, der der weißen Herrschaft botmäßigkeit ist, steht unter rein mittelalterlich-feudalen Arbeitsverhältnissen, er ist nichts mehr als ein höriger Sklave seines Brotherrn, diesem auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Dieses Volk, das weder lesen noch schreiben kann, vegetiert in dumpfer Resignation dahin, es lehnt sich nicht auf und trägt sein Schicksal; an Genügsamkeit nehmen es diese Indianer mit den anspruchsvollsten Chinesen auf. In dieser Hinsicht unterscheiden sich die Verhältnisse in Bolivien durchaus von denen in den Nachbarländern, wo die Entwicklung wesentlich weiter fortgeschritten ist und die Möglichkeit sozialer Kräfte durchwegs gegeben erscheinen läßt. Dies kann jedoch keineswegs von den Ereignissen in Bolivien gesagt werden, wo der plötzliche Ausbruch des Indianeraufstandes, von gründlichen Kennern des Landes schon mehrfach vorausgesagt, nicht so sehr der wirtschaftlichen Unterdrückung der Ureinwohner, wie dem schmerzlichen Haß der unterdrückten Indianer zuschreiben ist, die ja auch in den Jahrhunderten der Entdeckung, bei aller kümmerlichen Erhebung in ihr Geschick, nicht aufsehend haben, den Gedanken an die Erlösung aus Not und Knechtschaft und die Wiederherstellung des Reiches am Leben zu erhalten.

Dabei wäre Bolivien nach seiner natürlichen Beschaffenheit zu einem besseren Schicksal berufen. Es ist ein nur auf den ersten Blick unwirtliches Land. Selbst dort, wo die Natur nichts herzugeben scheint, wächst genug, um den großen Viehherden Lebensmöglichkeiten zu geben. Hier trifft man, in den verschiedensten Höhenlagen, die verschiedensten Pflanzen; Arktis und Tropen bezeichnen die Grenzen der Flora.

Ungehoben liegt unter der Erde der ungeheure Reichtum an Eisen, Gold, Kupfer, Zinn und Petroleum, Salpeter und Gummi.

Der Silberberg von Potosí birgt Schätze sonder Zahl. Eine neue Petroleumindustrie ist im Entstehen und wird vielleicht einmal eine

wichtige Rolle in der Gesamtwirtschaft des Landes spielen. Von großer Wichtigkeit ist der Ausbau des Eisenbahnnetzes, ein Gebiet, das noch sehr im argen liegt. Die Verbindung mit den Eisenbahnen der Nachbarstaaten und die große panamerikanische Bahn, die ganz Südamerika durchziehen und mit Nordamerika verbinden soll — ein Werk übrigens, an dem deutsches Material harft beteiligt ist — wird vielleicht die moderne Entwicklung eines völlig zurückgebliebenen Landes beschleunigen.

Im Nordosten dieser riesigen Steininsel, wie man Bolivien treffend genannt hat, liegt seine

Hauptstadt La Paz.

In den wolkenlosen Tropenhimmel ragt in der Ferne der schneeige Gipfel des Titkani. Die moderne Entwicklung, die man im Lande und seiner sozialen Struktur vergebens sucht, ist an der Hauptstadt nicht spurlos vorübergegangen. Autos, Hotels, Kaffeehäuser, Kinos und Straßenbahnen fehlen hier ebensowenig wie in irgend einer anderen amerikanischen Stadt. Dennoch ist das Bild, das durch Indianer und Herden malerisch belebt wird, bizarr genug; der Farbensinn dieses unter tropischem Himmel lebenden Volkes offenbart sich in den leuchtenden Ueberwürfen und Röcken, in denen sich die indianischen Einwohner zeigen. Einen Sprung zurück nach Europa bedeutet dagegen wieder ein Abendspaziergang über den Bummel von La Paz. Da zeigen sich die Herren des Landes, nach der neuesten amerikanischen Mode gekleidet, da konzertiert die Militärkapelle in einer Adjutierung, wie sie das deutsche Heer vor dem Krieg kannte. Mittelpunkt dieser Metropole ist die Plaza Murillo, um die sich das Regierungsgebäude, der Parlamentspalast und die herrliche Kathedrale gruppieren; von hier geht es über wohlgepflegte Alleen nach der Neustadt, die im sinkenden Abend in einem Meer von Lichtern aufleuchtet. La Paz liegt in diesem Teil über 3500 Meter hoch; der Aufenthalt ist daher zur Winterzeit, im August, recht unangenehm. Die wohlhabenden Hauptstädter wohnen deshalb in einer tiefer gelegenen Villenvorstadt. Modern ist auch der prächtige Verkehrsdienst, der von allengegenwärtigen Polizisten mühevoll geleitet wird. Eine Hauptrolle im gesellschaftlichen Leben der Hauptstadt spielen die fremden Kolonisten, nicht zuletzt die deutsche. Das Leben in dieser weltfernen Stadt des bolivianischen Hochlandes ist, da durch die ungeliebten Verkehrsverhältnisse die Lebensmittelversorgung sehr unzulänglich ist, recht teuer; für den freilich, dessen Börse wohlgefüllt ist, stehen jede Restruktur

und jedes Vergnügen zur Verfügung. Aber La Paz ist nicht Bolivien. Wer sich aus dem Weichbild der Stadt begibt, stößt auf die kläglichen Lehmhütten der Indianer und wird jenes eines stumm getragenen Elends, Land der Wechsellüge, wie vielleicht kein zweites mehr auf dem Erdball, in dem der Wanderer in kurzer Zeit von den Wundern der tropischen Landschaft auf schmalen Grat der steilen Felsen und Berggipfeln der Anden erklimmt, in dem der moderne Wirtschaftsführer amerikanischer Prägung neben dem verkommenen Sohn großer Mägen geht Bolivien!

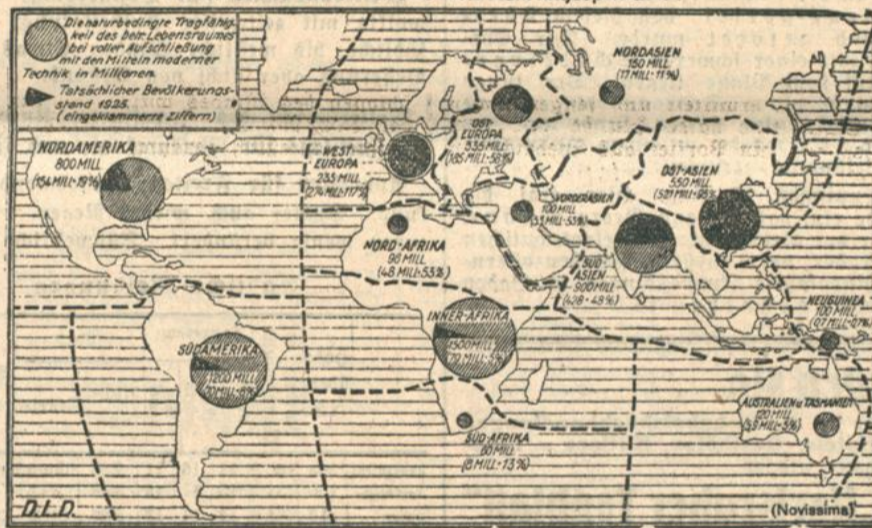
Fred C. Willmer.

Dakar, das afrikanische Marseille.

In atemberaubendem Tempo geht die Entwicklung Afrikas vor sich; der dunkle Kontinent ändert sein Gesicht. Welche Zukunftsmöglichkeiten dort noch der Verwirklichung harren, geht aus dem folgenden Bericht eines jüngsten Beobachters hervor, der Westafrika besucht hat. „Am frühen Morgen“, so schreibt er, „steht unser Dampfer am Hafen von Dakar an, wo es von Eingeborenen wimmelt. Der Strand selbst macht einen guten Eindruck. Der Strand ist mit Kokospalmen besetzt; eine große Zahl von Schiffen aus aller Herren Länder liegt vor Anker. Ungeheure Mengen von Erdnüssen werden hier täglich verladen; Erdnüsse und Pflanzensöl sind die wichtigsten Exportartikel aus dem französischen Senegal. Im Hintergrund liegen die prächtigen Zinnen der Verwaltungsgebäude. Die Sonne brüht über leuchtenden Häuserreihen, die von dem blauen des Gouverneurs gefärbt sind. Die Stadt selbst hat breite, saubere Straßen und ein Gummium- und Eucalyptusbäumen besetztes Plaz, ein wahres Paradies der herrlichen exotischen Bäume und Pflanzen. Die Stadt wächst in beängstigendem Tempo. Noch vor wenigen Jahren zählte sie kaum ein paar tausend Einwohner; heute hat sie eine Bevölkerung von ungefähr 40 000 Seelen. Die französische Regierung gibt sich große Mühe, den Eingeborenen entgegenzukommen. Daher haben alle Regier bei den Kommunalwahlen die gleiche Stimmrecht wie die Franzosen. In der Sorge für die öffentliche Ordnung liegt in den Händen der schwarzen Polizei. Der schwarze Polizist im weißen Tropenhelm kann sich neben seinem europäischen Kollegen sehen lassen. Überall in Hotels und Straßen sind die Regier liebenswürdig und gemächlich, sie lassen sich gute Dinge und benehmen sich wie große Kinder. Schwarze Offiziere sind hier mit weißen gleichgestellt. Im Hotelrestaurant sitzen elegante schwarze Gentlemen an denselben Tischen wie die weißen. In diesem Lande gibt es noch viel Geld zu verdienen; deshalb wimmelt die Stadt von Fremden, die mit allen Möglichkeiten der europäischen Stadt grenzt die Regier. Hier sieht man Bütteln aus Ton und Erz. Die Diebstahl liegt mitten in einem ungelassenen Parz, in dem man die seltensten tropischen Vögel treffen kann. Es ist aber nicht ganz ungefährlich, in diesem Paradies umherzugehen; denn hier fehlt es nicht an Schlangen; große und kleine, giftige und harmlose Reptilien findet man auf Schritt und Tritt. Regierungen wälzen sich am sandigen Strand und fangen mit den Händen Hunderratten, etwa flechtig Zentimeter lange Fische und fressen ihnen mit den Fingern die Augen aus. Europäische Vergnügungsorte findet man in Dakar nur wenige. Es gibt zwar eine Art Casino, aber ein Nachleben entwickelt sich nicht. Man geht früh zu Bett und steht um 5 Uhr morgens auf. Nachts herrscht in den Straßen eine wunderbare Ruhe. Manchmal kommt es vor, daß wilde Tiere aus der Wüste der Stadt einen Besuch abstatten. So wurde vor kurzem eine Hyäne mitten auf der Straße durch amant die Revolverkugeln erlegt. Von Dakar geht die Eisenbahn durch ganz Senegambien, am Senegal, im Speise- und Schlafwagen mit aller Bequemlichkeit durch die Wüste fahren. Dakar dank seiner günstigen Lage, die größten Entwicklungsmöglichkeiten und wird eines Tages das afrikanische Marseille werden.“

Die Bevölkerung der Erdteile

im Verhältnis zum vorhandenen Nahrungsspielraum.



Die Bevölkerung der Erdteile im Verhältnis zum vorhandenen Nahrungsspielraum.

Wie stark ist doch das Mißverhältnis zwischen dem überbevölkerten Europa, vor allem Westeuropa, das für seine Bevölkerung so gut wie gar keinen Nahrungsspielraum mehr läßt, und dem dünn bevölkerten Amerika! Unter dem

gleichen Bevölkerungsdruck, wie Westeuropa, steht übrigens auch Ostasien, besonders Japan. England mit 155 Menschen auf den Quadratkilometer, Japan mit 152 und Deutschland mit 134 sind die drei Staaten mit der größten Bevölkerungsdichte; dagegen kommen in Australien nur 1, Afrika 4,5, Amerika 5,3 Menschen auf den Quadratkilometer.

Hochsommerliches Wochenende in U. S. A.

Wer es sich in Amerika irgendwie leisten kann, mietet sich während der heißen Jahreszeit in der Umgebung der Großstädte irgendeine Cottage oder ein Bungalow, wo die Familie während der Schulferien vom 15. Juni bis zum 15. September wohnt, und wo sich der Mann von Samstag bis Montag von der Arbeit der Woche ausruhen kann. Bestätigt er ein Auto — was meistens der Fall ist — und befindet sich der Sommeraufenthalt seiner Familie nicht mehr als 20 bis 30 Meilen von der Großstadt entfernt, so wohnt der Chemant gewöhnlich auch draußen. Kürzlich verbrachte ich mein Wochenende bei einer bekannten Familie, die eine reizende Cottage an einem der landlichen Seen, ungefähr 20 Meilen von der nächsten Großstadt entfernt, besitzt. Hinter der Cottage dehnte sich eine Rasenfläche aus, die von Buschwerk abgeschlossen war; hinter diesem ging es etwa 40 Meter tief steil nach dem See ab, der vom Sturm gepöckelt gegen die Felswand donnerte. Soweit das Auge reichte, nichts als ein wogendes Meer. Am Horizont stiegen Rauchwolken entlassender Dampfer auf, erriesen hin und wieder ein größeres Motorboot, das auf den Wellen tanzte. Am Spätnachmittag, als der Wellengang nachgelassen hatte, zog die ganze Familie Badeanzüge an; die Gäste taten ein Gleiches. Im Bademantel ging man etwa zehn Minuten die Hauptstraße entlang, bis zu einer steilen Treppe, die an den Strand hinabführte. Überall begegnete man Männern und Frauen in den gleichen Kostümen; man hätte fast meinen können, sämtliche Bewohner dieser Siedlung liefen händig nur in Trikot herum.

Nach einem erfrischenden Bad, wobei uns die, wenn auch bedeutend niedriger gewordenen Wellen-

berge, noch ganz kräftig aufsetzten, begab man sich nach der Cottage zurück. Auf dem Heimweg war man schon abgetrocknet. Da es noch immer sehr warm war, kleidete man sich erst garnicht an, sondern setzte sich gleich im Badeanzug zu Tisch. Erst als es dann kühler wurde, zog man sich an; doch bedeckte man sich nur mit den aller-notwendigsten Bekleidungsstücken, die Herren mit Hemd und vom Gürtel gehaltenen Hosen, die Damen mit leichter Unterleibung, über die der Kimo gestreift wurde. Hierauf verließ sich die ganze Weisend-Gesellschaft nach dem „Parlor“ — in Deutschland würde man sagen: nach der guten Stube — einem urgemütlichen Zimmer mit ungelieblichen bequemen Sitzgelegenheiten und Stehlampen, die gedämpfte Licht spendeten; dort wurde der Kaufsprecher in Betrieb genommen, und man lauschte nun den Darbietungen eines Sinfonie-Orchesters in Newyork. Am Sonntag vormittag wurde wieder ein Bad genommen, während die Kinder der Gastgeber in die nahe Kirche gingen. Dann verteilte man sich in die über hundert Seiten starke Sonntagszeitung. Jeder nahm sich irgendeinen Teil fort und begann zu lesen. Man machte es sich dabei in den Plüschmöbeln und Schauffelstühlen so bequem wie möglich. Am Nachmittag legte man sich auf die „Porch“ (Veranda), nahm wieder nachmals ein Bad, dann die Hauptmahlzeit ein und unterhielt sich am Abend teils mit Radio, teils mit „Binocle“-Spielen (Kartenspielen). Bekannt, die sich einstellten, mußten, was zu einem anständigen amerikanischen Sonntag gehört, und hatten eine flache guten Whisky mitgebracht, der ganz vorzüglich mundete.

Wenn auch bei den amerikanischen Wochenendausflügen jener Reiz fehlt, der in Deutschland die Sonntage so angenehm und abwechslungsreich gestaltet, nämlich die Wanderungen über Land, das Lagern in Wiese und Wald und die Einfuhr in der Schenke, so hat der amerikanische

Weekend-Ausflug aber doch seinen großen Vorzug: der ständige Aufenthalt im Freien und der hier geschilberte, scheinbar monotone Tageslauf entspannt die müden Nerven und ermöglicht eine wirkliche Erholung. Diesem Ziel tragen auch die ausgiebig bemessenen Schulferien, die die Kinder während der größten Sommerferien der Stadt fernhalten, in höchst nachahmenswerter Weise Rechnung.

Sisowath, der älteste Monarch der Welt.

König Sisowath von Kambodscha, des 40 Quadratmeilen großen französischen Schutzstaates in Indochina, ist im Alter von 87 Jahren gestorben. Der verstorbene König Sisowath galt als der älteste Monarch der Welt. Geboren im Jahre 1840, folgte er 1904 nach dem Erbfolgestreit Kambodschas seinem Bruder Nordom in der Königswürde. Gleich nach seiner Thronbesteigung machte er eine Reise nach Paris, wo er sich durch sein freundliches Wesen und seine Originalität bald die Gunst der Bevölkerung erwarb. Von seinen 500 Frauen hatte er zwanzig mit nach der französischen Hauptstadt gebracht, nebst einem ganzen Schwarm von Staatsbeamten, Dienern und fleißig heiligen Tänzerinnen. Die seltsame Kostümierung, in der er auf der Straße erschien, erregte die Bewunderung und Heiterkeit der Passanten. Er trug den nationalen „Sam-pot“, ein aus Seidendraht gefertigtes Zwischending zwischen Knickerbockern und einem Unterrod, und darüber einen Gesellschaftsrod, wie er im 18. Jahrhundert Mode war. Schwarze seidene Strümpfe, rote Schuhe und ein merkwürdiger, schäbiger Hut, den er gegen den altmodischen Zylinder, den er bei der Ankunft trug, eingetauscht hatte, vervollständigte die

befremdliche Toilette. Der Hut hatte ein paar Pfennig gekostet, trug aber auf der Spitze einen Diamantknopf, der auf 20 000 Pfund Sterling Wert geschätzt wurde. Der König war bei seiner Ankunft in Marseille so erfreut über die jubelnde Begrüßung der Bevölkerung, daß er vom Fenster seines Hotelzimmers Hände voll Silbermünzen unter die Menge warf, wobei er sich über die Rasbalderei, die die Geldwertigen herbeiführte, wie ein Kind freute. Die Fremde wurde aber durch den ihm beigegebenen französischen Polizeikommissar unterbrochen, der den König bat, von seiner Freigebigkeit Abstand zu nehmen und ihn schließlich mit Gewalt vom Fenster entfernte, ein Eingriff, der dem Polizeibeamten eine Flut von Schimpfwörtern aus dem Munde der beleidigten Majestät entriß. Sisowath war indessen bald wieder verjüngt und schenkte dem Polizeioffizier seine eigene Staatskutsche aus Goldbrokat.

Nach Kambodscha zurückgekehrt, hielt König Sisowath mit seinem Urteil über die Franzosen nicht zurück. „Das französische Volk“, erklärte er, „verbringt den größten Teil der Zeit mit Schwagen. Sie sprechen alle auf einmal, ihre Frauen nehmen keinen Anstand, ihre Männer zu unterbrechen, ohne eine Belästigung befürchten zu müssen. Jeder trägt viel an viel Sachen am Leibe. Die Frauen tragen keinen Sam-pot, dafür aber beladen sie sich mit einer Unmenge von Stoff verschiedener Farbe, die eine über die andere getragen werden.“

König Sisowath besuchte auch während seiner Anwesenheit in Frankreich den Montblanc und war über den Anblick des Schnees so entzückt. „Bis jetzt“, sagte er, „habe ich nur in kleinen Stücken in Gläsern und in Eisfeldern gesehen. Ich möchte einmal über ein Eisfeld gehen und nach meinem Belieben Eis herausgraben und essen.“

Der Badische Handelshof am Marktplatz

Zur Vollendung der Fassadeerneuerung und der Umbauten im Erdgeschoss

Im Herbst 1923 erwarben Lebensmittelgroßhandel und Einzelhandel gemeinsam das Hotel am Marktplatz, um darin ihre Büros einzurichten und richteten sich ihren Bedürfnissen entsprechend darin ein. Die nicht von ihnen benötigten Räume wurden zu Büroläden vermietet. Der Lebensmittelgroßhandel Ende 1925 seine Beteiligung auf, und der badische Einzelhandel wurde alleiniger Eigentümer des gesamten Häuserkomplexes, der im Herbst 1926 vereinigt worden war. Das unvollständige alte Gebäude wurde durch einen neu erbauten, breiteren, das noch durch eine Veranda von den übrigen Teilen getrennt war, wurde im Jahre 1926 an Herrn Carl Schöps zur Erweiterung seiner Laden- und Büroräume verkauft.

Es verblieb danach ein Komplex, der am Markt 8 Fensterachsen breit ist und sich in der Richtung der Straße bis an die „Schwedische Krone“ erstreckt. Im Frühjahr 1927 wurden die gesamten Erdgeschossräume vermietet; der nördlich vom Hauptgang liegende Teil an das Möbelhaus Carl August Marx, die südlich vom Hauptgang liegenden Räume an die Fürstlich Fürstentumliche Brauerei A. G. Donaueschingen, die eine Kaffeehalle einzurichten beabsichtigte. Es bedurfte langwieriger Verhandlungen mit der Stadtverwaltung, bis mit den durch die Genehmigung der Erdgeschossräume erforderlichen Bauarbeiten begonnen werden konnte, da die Veränderungen an dem unter Denkmalschutz stehenden Gebäude nur dann zulässig waren, wenn die Fassade nur dann umgestaltet wurde, daß damit der Luftsturz zur Wiederherstellung der architektonischen Einheit der Marktfronten gemacht würde.

Wie bekannt, bilden die Hausfronten am vorderen Teil des Marktplatzes bei der Pyramide ein Stück des Weinbrennerischen Bauplanes zwischen Kaiserstraße und Ettlinger Tor, der im Jahre 1797 vom Markgraf Karl Friedrich genehmigt wurde. Die 17 Achsen breiten Fronten waren ursprünglich in den unteren zwei Geschossen so gegliedert, daß hohe durch beide Geschosse reichende Bogenstellungen mit geraden Fenstern im Erd- und Zwischengeschoss abwechselten: An beiden Enden je eine Achse mit geraden Fenstern und in der Mitte drei Bögen. Über den äußeren Bogenstellungen ragen Balkone vor, von denen merkwürdigerweise einer vier Achsen breit ist, während die übrigen drei nur über zwei Achsen reichen.

Nur die heutige Sparkasse, das zuerst begonnene Haus der beiden Marktfronten (von Hofrat Kuffel 1806 erbaut), zeigt die alte Gestalt noch unverändert. Die anderen Häuser, die erst allmählich von 1808 bis 1812 errichtet wurden, sind alle im Laufe der Jahre verändert worden, daß in dem ursprünglich zu Magazinzwecken gedachten Zwischengeschoss die Bogenfenster beseitigt und auch die niedrigen geraden Fenster erhöht wurden, um den Räumen dieses Geschosses mehr Licht zuzuführen. Die geplanten Umbauten im Handelshof gaben der Stadtverwaltung die Gelegenheit, die schon länger gehegte Absicht, die Einheit der Marktfronten wiederherzustellen, an diesem Teil zu verwirklichen.

Der vom Städtischen Hochbauamt dafür aufgestellte Entwurf fand bei den Beteiligten zunächst wenig Gegenliebe, einmal, weil er das ganze Zwischengeschoss in Mitleidenschaft zog, wo an einen Umbau ja gar nicht gedacht wurde, dann aber auch wegen schwerer Bedenken, die

sich gegen die geplante Bogenform der oberen Fenster richtete, die außerdem mit Rücksicht auf die schiefen Ladenräume bis zum Fußboden reichen sollten. Die dadurch erzielte Beleuchtung der Räume des Zwischengeschosses ist für Büro- und wenig angenehm, für die Benutzung des Zwischengeschosses für Verkaufsräume aber bedeuten die dunkeln Winkel neben den Bögen eine erhebliche Beeinträchtigung des Lichteinfalles gegenüber den vorhandenen geraden Fenstern. Die Vorschläge der an den Umbauten beteiligten Architekten, die im wesentlichen nur das Erdgeschoss berührten, wurden abgelehnt, und es wurden von der Stadt die Architekten Prof. Dr. Otto Gruber, Prof. G. v. Teuffel und Dr. A. Waldenair aufgefunden, Vorschläge zur Fassadengestaltung zu machen. Die beiden erwähnten versuchten dabei eine Lösung zu finden, bei der im Zwischengeschoss zwar auch Schaufenster, aber mit geraden Stützen angeordnet werden könnten. Die städtischen Kommissionen gaben dem Entwurf des Hochbauamts mit der durchlaufenden Bogenstellung den Vorzug, und nach Zustimmung eines Kostenausschusses zum Umbau des Zwischengeschosses durch die Stadt führten die an den Umbauten des Erdgeschosses beteiligten Architekten Franz Wolff und Dr. Hans Detlev Mößiger diese Arbeit nach Einzelzeichnungen des Hochbauamts durch.

Es läßt sich nicht leugnen, daß durch die Umgestaltung nach diesen Plänen die Marktfronten an Einheitlichkeit und monumentaler Wirkung gewinnen werden, wie der Erfolg beim Umbau des Handelshofs zeigt. Aber es kann nicht verkant werden, daß die gegen die Beleuchtung des Zwischengeschosses durch die Bogenfenster erhobenen Bedenken durch die Ausführung nicht widerlegt worden sind.

Gleichzeitig mit dem Umbau des unteren Teils der Marktfronten wurde das Dach des Handelshofs teilweise neu gedeckt, die Dachgauben erneuert und vergrößert, die ganze Fassade neu verputzt und gestrichen. Der jetzige Anstrich des Handelshofs soll das Muster für die übrigen Häuser abgeben.

Die Veränderung der Fassade am Markt machte auch eine Umgestaltung des Haupteingangs am Handelshof notwendig. Die Stufen, die bisher vor dem Hause lagen, mußten ins Innere verlegt und ein Windfang eingebaut werden, in dem auch der Eingang zum Restaurant liegt.

Der Entwurf zu diesen Arbeiten einschließlich der Eingangstür samt Laternen stammt von dem Unterzeichneten.

Erneuerung der Fassaden des Badischen Handelshofs.

Verzeichnis der daran beteiligten Firmen:

Bauführung: Dr. Hans Detlev Mößiger, Architekt, Karlsr. 87.

Mauer-, Beton- und Steinarbeit: H. Stöder, Hoch- und Tiefbau, Niederlassung Karlsruhe, vorm. Friedr. Kirchenbauer, Vestingstr. 1a.

Zimmerarbeiten: Chr. Häfele, Zimmermeister, Karlsruhe, Karlsr. 110/112.

Blecharbeiten: Christian Janz, Blechmeister, Darlanden, Krämerstr. 19.

Dachdeckerarbeiten: Friedrich Keuper, Schieferdeckermeister, Karlsruhe, Waldstr. 50.

Schreinerarbeiten: Jakob Büchle, Schreinermeister, Karlsruhe, Dorenstr. 22.

Außenputz: Friedrich Habel, Gipfer- und Stukkateurgeschäft, Karlsruhe, Karlsr. 68.

Anstrich: Behde u. Bische, Malergeschäft, Karlsruhe, Hauptstr. 9.

CARL & EMIL LACROIX
Dekorationsmaler



KARLSRUHE i. B.
Sofienstr. 56 - Fernruf 1738 u. 545

HEINR. STOCKER
vorm. F. KIRCHENBAUER
Karlsruhe
Lessingstr. 1a - Telefon 67

Bauunternehmung
für
Hoch- und Tiefbau
Beton- und Eisenbetonbau
Umbauten

Entwässerungen — Reparaturen

Einzelverkauf von Fabrikalien sächsischer Gardinen-Webereien

Spezialhaus für Innen-Ausstattung

Neuzeitliche Dekorationen

Anfertigung in allen Preislagen

Paul Schulz
Waldstraße 33
gegenüber dem Colosseum

EMIL SCHMIDT & KONS. INGENIEUR

Telefon 6440/6441 Hebelstraße 3 - KARLSRUHE - Kaiserstraße 209 Gegründet 1869

Sanitäre, Heizungs- und elektr. Licht- und Kraftanlagen

Billigste Preise

Friedrich Ratzel
KARLSRUHE / KARLSTRASSE 68
TELEPHON 3215

Gipser- und Stukkaturgeschäft

Einbau von Zwischenwänden in Transformatorstationen

Vertretung der **Vereinigten Terranova- u. Steinputzwerke**

BILLING & ZOLLER
A. G. FÜR BAU- & KUNSTISCHLEREI
KARLSRUHE

Möbelfabrik
Fenster- & Türenfabrik, Treppenbau, gesamter Innenausbau, einfachster bis reichster Ausführung.

Otto Schwarz-Haaf

Elektrische- und Sanitäre Anlagen
Baulechnerei

Waldstraße 46 Telefon 745

Christoph Häfele
Zimmermeister
Karlsr. 110-112. Tel. 2799.

Ausführung sämtlicher Zimmerarbeiten
Spezialität in Hoch- und Treppenbau
Verkauf von Bauholz, Schnittwaren
Rahmen, Latten etc.

Reklamefreist: Gustav Donnedor, Profatinstitut, Karlsruhe, Bad. Handelshof.
Scherengitter: Gustav Rotader A.G., Karlsruhe, Reifenstr. 28.

Das Restaurant Fürstenbergbräu.

Das neue Restaurant der Fürstlich Fürstenbergischen Brauerei A.-G., Donaueschingen nimmt den Teil des früheren Hotel Große ein. Der Frühstück-, Schreib- und Sitzungszimmer enthielt. Die Einteilung der Räume gegen die Bähringerstraße, die nur durch große Klapptüren von einander getrennt waren, wurde im großen und ganzen beibehalten, da es der Ansicht des Bauherrn wie des Architekten entsprach, durch eine Teilung der Räume eine behaglichere Stimmung zu schaffen, als es in einem einheitlich durchgehenden Raum möglich wäre. So entstanden drei hintereinanderliegende Räume, die durch breite Öffnungen miteinander in Verbindung stehen. Größere Eingriffe in den

Baubestand waren nur in dem dritten Raum erforderlich, um Platz für die Büfettanlage zu gewinnen, wozu die eine Sturwand herausgenommen wurde. Der größeren Raumtiefe entsprechend wurden hier die vorhandenen drei Fenster erheblich verbreitert. Auch der vordere Raum am Markt erhielt der neuen Fassade entsprechend zwei große Fenster, die einen freien Blick auf den Platz gewähren. Wie schon erwähnt, betritt man das Lokal vom Marktplatz her durch einen Windfang, der den gemeinsamen Zugang zum Handelshof und zum Restaurant bildet. Ein zweiter Eingang führt von der Bähringerstraße durch einen Windfang und an der Fernsprecherzelle vorbei in den dritten Raum beim Büfett. Die Toiletten liegen gegen den Hof zu. Unmittelbar hinter dem Büfett ist die Küche eingerichtet worden; sie ist durch zwei Schalter mit ihm verbunden. Ein kleiner Raum neben dem Büfett vermittelt den Zugang von da zur Küche und zum Keller, zu dem eine Treppe hinunterführt. Umfangreiche Bauarbei-

ten waren erforderlich, um die Kühlanlage für Bier und Fleischwaren unter dem nichtunterkellerten Teil des Baukörpers unterzubringen. Die Wirtschaftsräume werden durch eine Lüftungsanlage, die einen fünfmaligen Luftwechsel in der Stunde gewährleistet, mit frischer Luft versorgt. Dadurch wird der Aufenthalt in dem Lokal trotz seiner verhältnismäßig geringen Höhe an Annehmlichkeit sehr gewinnen. Die drei Räume sind formal und farbig verschieden behandelt. Der Grundton des vorderen Raumes ist ein helles Gelb. Die schweren Unterzüge, die ebenso wie die Säule, auf der sie ruhen, gegeben waren, und nur entsprechend umgekleidet wurden, lassen den farbigen Grundton nach oben ausklingen. Die Vorhänge sind blau und das Blau kehrt an der Brüstungsbänke, an den Heizkörperverkleidungen und an den Unterzügen auf verschieden abgegrautem Grunde wieder. Die Säule ist mit bräunlichem Napoleon-Marmor verkleidet, der auch in den Fensterrahmen als Abdeckung wiederkehrt.

Das mittlere Zimmer ist am reichsten durchgebildet: Die Brüstungsbänke trägt ein ornamentales Leistenwerk; das durchbrochene Gitter, das die frische Luft einströmen läßt, läßt als Fries unter der Decke an den übrigen Wänden herum, und diese selbst ist durch ein hartes Wandornament belebt. Auch die Heizkörperverkleidungen zeigen ein zierlich durchbrochenes Leistenwerk. Den farbigen Grundton gibt hier eine hellrote Tapete ab, die Brüstung darunter ist dunkelgrau mit dunkel abgegrauten Leisten. Die Decke mit ihrem weißen Ornament. Die Vorhänge sind grau und rot, die Fensterbrüstungen sind mit dunkelgrünem Linos-Marmor abgedeckt. Der hintere Raum erhält seine Note durch vier quadratische Pfeiler, die mit grauem Porvenit-Marmor umkleidet, die farbige Gestaltung bestimmen. Die Wände tragen eine hellgraue Tapete mit Gold, die Vorhänge sind ebenfalls farbige gelb mit bunten Streifen. Die Farben

HAMMER & HELBLING
KAISERSTRASSE 155/157

Gasherde
Junker & Ruh Modell 1927

Kohlenherde
günstige Zahlungsbedingungen

Restaurant
Fürstenberg-Bräu
IM HANDELSHOF

Spezial-Auswahl der Fürstl. Fürstenberg.
Brauerei A.-G., Donaueschingen
Sorgfältig geführte Küche
Weine renommierter Firmen
Inhaber Carl Hauer

Die Innenräume des Fürstenberg-Bräu sind mit

P-H LAMPEN

ausgestattet.

P-H Lampen sparen Strom
P-H Lampen sind blendfrei
P-H Lampen beleuchten richtig

Die Außenlaternen fertigen die Karlsruher Kunstgew.
Werkstätten C. F. Otto Müller, G. m. b. H., Karlsruhe.

Generalvertrieb für Deutschland:
C. F. Otto Müller, Karlsruhe i. B.

Eisenkonstruktionen
Aufzüge

Wilhelm Frommer
Maschinen-Fabrik und Eisengießerei
● Telephon 468 / Karlsruhe

MARKSTAHLER & BARTH
KARLSRUHE

UNSER ARBEITSGEBIET

UMFASST DIE HERSTELLUNG VON

FENSTER
TÜREN
BAUTISCHLERARBEITEN
MÖBEL
INNENAUSBAUTEN
SCHIFFSAUSBAUTEN
TREPPEN
LADENEINRICHTUNGEN

DIE WERKSTÄTTEN BEFINDEN SICH
NEUREUTHERSTR. 4 FENSTER- & TÜRENFABRIK
KARLSSTRASSE 67 MÖBELFABRIK

Karlsruher Isolier-Werk
Karlsruhe-Rüppurr
Tel. 3025 / Lebrechtstr. 9 u. 49

Ausführung von sämtlichen Isolierungsarten gegen
Wärme- u. Kälteverluste | Spezialausführung
von Kälte- und Gefrier-Anlagen mit
Maschinen-Betrieb sowie Eis-
Nachfüllung

Georg Wilhelm Moch

Zimmergeschäft / Treppenbau
KAISER-ALLEE 127
Fernsprecher 5802

Friedrich Keuper
Schieferdeckermeister
geggr. 1894

Ausführung sämtlicher Dacharbeiten
in Schiefer, Ziegel, Dachpappe, Holzzement etc.

— Reparaturen bei billigster Berechnung.

Karlsruher Marmorindustrie
G. m. b. H.

Marmor-Bearbeitungs-Werk
In- und ausländische Marmorarten und Gesteinarbeiten für
Bau-Gewerbe
Massive und plattierte Arbeiten, Säulen
Treppen, Wandverkleidungen, Fußbodenbeläge, Fassadenverkleidungen

Möbel-Industrie
Marmoraufsätze für Wasch- und Friseurische, Thekenverkleidungen

Metzgerei- und Konditorei-Ausstattungen
Ladentischplatten, Schaufenstervorsätze, Kaffeemaschinen

Elektrotechnische Industrie
Schalttafeln und Auslösung von Apparaten

Sanitäre Anlagen

KARLSRUHE
Rüppurrstraße 18
Fernsprecher 2662

Nieger & Matthes Nachf.
Inh. Albert Niegel und Richard Becker
Fernruf 1783 Kaiserstraße 186 Fernruf 1783

Tapeten - Spezialhaus
Reiche Auswahl in jeder Preislage

Spezialität:
Stil- u. Künstler-Muster

Zentralheizungswerk
Steinwarz & Schmidt
Karlsruhe, Telephon 266

Singen (Hw.), Tel. 226 Offenburg, Tel. 1356

Projektierung und Ausführung von Zentral-Heizungs-
und Lüftungs-Anlagen, Fernheiz-Werken, Pumpen-
Anlagen, Dampf-Wasch- und Kochküchen, Autogene
Schweißung von Hochdruck-Dampfleitungen

LINOLEUM U. TAPETENHAUS
H. DURAND
DOUGLASSTRASSE 26

Übernahme ganzer Bauten, Private etc.
Groß- und Kleinhandel

Behndorf & Zischke
Malermmeister
Klauprechtstr. 9 Karlsruhe Tel. 1815 u. 3252

Anstriche
Dekorationsmalereien
Schleiflackierungen

Spezialgeschäft von

Bolstermöbel und Dekorationen

ERNST BURGER
Waldstraße 89 - Telephon 2317

Ausführung
sämtlicher Dekorationsarbeiten im Fürstenberg-Bräu
Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster!

der Vorhänge kehren zum Teil an der Decke... hellgelb und weiß in die lichte Decke über.

Im Haupteingang zum Handelshof und zum... hellgrauem Marmor bekleidet, der Boden mit ge-

Umbau der Fürstl. Fürstbergischen Brauerei.

Verzeichnis der beteiligten Firmen: Entwurf und Bauleitung: Dr. Hans Deisen Köst-

Schlosserarbeiten: Max Lange, Kunst- und Bauhof... Elektrische Installation: Schwarz-Haaf, Elektrische u.

Die innere Ausstattung.

Es ist unangenehm, sich in einem Raum aufzuhalten... in dem das Auge durch ertelle Lichtstrahlen geblendet

den bisher üblichen offenen Glaslampe oder geschlossenen... Die zur Umgebung in Farbe harmonisch abgestimm-

Das Möbelhaus Carl August Marx

Die Firma Carl August Marx, die bis vor kurzem am... Möbelplatz ihr Heim hatte, dort aber der Ein-

Umbau der Firma Carl August Marx

Die beteiligten Firmen: Architekt Franz Wolff, Edelheimerstr. 2... Baunternehmung: Phil. Schuhmacher, Baugeschäft,

artigen Räume des Souterrains und der gesamte vierstöckige... Zimmer enthielt, dienen heute durchweg der

So kann es wohl kaum einem Zweifel unterliegen, daß diese neuen Räume der Möbelfirma

Engros Georg Jayme & Sohn, Möbelfabrik Engros Spezialwerkstätten für polierte Schlafzimmer KARLSRUHE Adlerstraße 28. Telefon 1145 INNEN-AUSBAUTEN

Hermann Allmendinger vorm. E. & H. Allmendinger Gipser- und Stuckaturgeschäft Karlsruhe Melanchthonstraße 2. Fernsprecher 550

Künstliche Austrocknung von Um- und Neubauten in wenigen Tagen durch das neue Druckumluft-Trockenheiz-Verfahren

J. Ettliger & Wormser Karlsruhe i. B., Herrenstr. 9 Träger, Moniereisen, Stabeisen, Guß- u. schmiedeis.

Gerber & Knobloch Dekorations-Malergeschäft Karlsruhe, Adlerstraße 26 Anstriche von der einfachsten bis feinsten Ausführung!

Für Neubauten wie f. Umbauten sollten nur fugenlose Dolomit-Steinholz-Fußböden in verschiedenen Farben als direkt begehbarer Belag...

DEUTSCHE METALLKUNST E. SCHNEPF Telefon 6531 Außen- und Innentransparente Fassadenschriften jeder Art

LINOLEUM TAPETEN liefert und verlegt zu äußerst billigen Preisen FRITZ MERKEL Kreuzstraße 25 Tel. 2586

Schaufenster-Anlagen Ladenausbauten Glasschleiferei Ludwig Seiderer Kriegstraße 82 Telefon 6020/21

Tapetengeschäft FRIEDRICH HAFNER Karlsruhe, Hebelstraße 23 Telefon 1603

Residenz-Lichtspiele. Waldstr. 30

Heute letztmals:

Potsdam

Das Schicksal einer Residenz
Ein kulturhistorisches Dokument im Gewande des Films
Beginn: 3.30, 6.30, und 9.30 Uhr

Das rollende Haus
In der Hauptrolle:
Sally O'Neill / Charles Murray
Beginn: 5.30 und 8.30 Uhr

Ferienbesuch
Siemens-Schuckert-Werke
Abteilung Bodenfräsen

Die doppelte Braut Grotteske in 2 Akten
Trianon-Auslandswoche Jugendliche haben Zutritt
Ab Freitag:

Der Mann im Feuer

Operette im Konzerthaus

Heute 7^{1/2} Uhr die große Operettenneuheit

PAGANINI

Karten bei Müller, Kaiserstraße, Holzschuh, Werderstraße, Brunner, Kaiseralle, Verkehrsverein, Kaiserstr., Konzerthauskasse u. telephonisch (7260) zu Mk. 1.50—5.50
Morgen zum 1. Mal: Adieu Mim!

Bucherer

Gebirgs-Kartoffel
gelbfleischig
Pfund 6 Pfennig

Neues Sauerkraut
Pfund 15 Pfennig

Echt Schwarzwälder Rauchfleisch
Pfund 1.80 Mark

5% Rabatt
Verlangen Sie Rabattmarken

Bucherer

Ludwig Schweisgut
Karlsruhe i. B. Erbprinzenstraße 4 beim Rondellplatz

**Flügel
Pianos
Harmoniums**

Nur beste Fabrikate. Sehr mäßige Preise. Umtausch alter Klaviere

Die große Bedeutung unserer SERIEN-TAGE

Nur einmal im Jahre und immer um die gleiche Zeit

findet unsere große Verkaufsveranstaltung statt, die unter dem Namen „Knopfs Serientage“ bekannt ist. Zur Erläuterung dessen, was wir unter „Serientage“ verstehen, geben wir nachstehende Erklärung: Zu diesem großangelegten Verkauf ziehen wir Qualitätswaren aus allen Abteilungen in Gruppen zusammen, die wir zu einheitlichen Preisen, die sich unter den sonstigen Verkaufspreisen halten, anbieten. Der Verkauf ist sorgfältig vorbereitet, bringt nur hochwertige Ware und dient als außerordentlich günstige Gelegenheit zum sparsamen und lohnenden Einkauf. Unsere diesjährigen Serienpreise umfassen Warengruppen zu 90, 1.90, 2.90, 3.90, 4.90. Zur Erläuterung bringen wir für jede Preislage ein Beispiel und verweisen im übrigen auf unser Freitag erscheinendes ganzseitiges Inserat.

| 90 | 1 ⁹⁰ | 2 ⁹⁰ | 3 ⁹⁰ | 4 ⁹⁰ |
|---|--|---|---|---|
| 2 Roll. Maschinenfäden à 500 Mtr. 1 Rolle Reibgarn à 50 Gramm 1 Rolle Handfaden | Toilettengarnitur m. Handspiegel, Kopfbürste und Kamm in Geschenkpackung | 1 Füllfederhalter mit 14kar Goldfeder u 1 Glas Füllfedertinte | 1 Herr Geldbeutel echt Salfian 1 Handkofferchen und ein Herren-Ledergürtel | 1 Oberhemd mit einem Kragen u. eine reinseiden-Krawatte |

KNOPF

STADTGARTEN

Freitag, den 19. August, abends 8-10^{1/2} Uhr:

Erinnerung an Johann Strauß

Streichkonzert der Harmoniekapelle
Leitung: Hugo Rudolph.

Wattaldenpark Ettlingen.

Sonntag, den 21. August, nachm. 3 Uhr

Aufführung des Heimatspiels:

Der Schultheiß von Ettlingen

von Wilhelm Fladt. Regie Hans Blum

Bedeutende Preisermäßigung.
Eintritt: Mk. 1.50, 1.—, 0.80
Vorverkauf:
Musikalienhandlung Müller, Kaiserstraße

Zurück

Zahnarzt Dr. Treber

Privat- und Kassenpraxis

Telephon 6674 Stefanienstr. 57

Damenfahrrad, unterhalten . . . 45.—
Damenrad, wie neu . . . 68.—
Herrenfahrrad, unterhalten . . . 45.—
Herrenfahrrad, wie neu . . . 65.—
Emaliered, wie neu . . . 65.—
Nähmaschine, unterhalten . . . 35.—
Nähmaschine, wie neu . . . 110.—
Fahrräder, Nähmaschinen, sowie Geräte auf jeden beliebigen Zeitabschnitt abzugeben.
Fahrradhaus **KUNZMANN, Zähringerstr. 46**

Willkommen

sind bei allen Gelegenheiten

KisselsDelikateß-Geschenk-Körbe

in jeder beliebigen Zusammenstellung und allen Preislagen

Hans Kissel

Achtung! Wanzen-Vertilgung!

Wanzen samt Brut werden mittels reinster unbedenklicher **Verdunstungs-Beize** unter Garantie radikal vertilgt. Strengste Discretion. **Kein Beseitigen mit Wasser oder Wapo.**

Rationelle Matten, Kissen u. Wäscheverteilung

F. Höllstern
Berrenstr. 5, Zähringerstr. 70 II., Ruitstr. 10
Telephon 5791.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblattes“

Das Herz am Rhein.

Historische Erzählung von Paul v. Schmidt.*

(1) (Nachdruck verboten.)

I.

Es war an einem nebeligen Novemberabend des Jahres 1792, als ein ungetimes Reisegefährt durch die Straßen von Wien holperte. Die Vorstadt der kaiserlichen Residenz mit den vielen Läden war bereits passiert, aber noch schwebte der Klang der Räder und der Hauber der Schaufensterauslagen vor den geistigen Augen der Prinzessin Auguste, die mit verhaltenem Atem an die Scheiben des Wagens gepreßt, nicht genug Sinne zu haben schien, all das Neue in ihre Seele zu trinken.

Die Herzogin von Nassau lehnte sich mitte in die Polster des Gefährtes, an ihrer Seite sah ihre jüngste Tochter Friederike, ihr gegenüber Louise neben der ältesten, kaum 14jährigen Auguste.

Die Herzogin dämpfte die freudigen Ausrufe der ältesten Prinzessin durch ein überlegenes Rädeln; Wien war der verzauberten Mutter nichts Neues, an Wien knüpfen sie alte liebe Erinnerungen, in Wien hatte sie Freunde, Bekannte und Verwandte wie Sterne am Himmel.

Wie ein erleichtertes Aufatmen kam es von den Lippen der Herzogin, als sie sagte: „Ja, da sind wir glücklich in Wien, meine Lieben, nach all diesen Strapazen der Reise! Nun vergeht, was hinter uns liegt! Tränen waren in unser aller Augen, als wir von Frankfurt Abschied nahmen, nun aber lacht uns die Sonne Wiens, trotz des nebeligen Herbstabends, der die kaiserliche Residenz in geheimnisvolle Schleier hüllt!

Nun lacht uns Wien mit seiner Luft am Leben, und wenn uns eines mit Kummer und Sorge erfüllt, so ist es der Gedanke, daß am Rheine die Feuerschiffe der französischen Armeen lodern, dieser unheilvolle Krieg, den die französischen Generale unter dem Motto führen: „Querre aux châteaux et paix aux cabanes!“ über das Glück des Krieges in launenhaft, aber kurz oder lang kann uns eine Wendung zugunsten der Verbündeten zurückführen, und dann bleibt uns von dieser anfänglich so mühsamen Episode nur die Erinnerung an das schöne Wien.“

„Mögen Sie recht haben, Mutter“, sagte die Prinzessin Auguste. „Ich brenne zwar vor Ungeduld und Neugierde, von diesem Wien mehr zu sehen als den Klang der Räder und das bunne Gewimmel in den Straßen, aber die Besorgnis, die Franzosen könnten ihren Vormarsch weiter fortsetzen, erfüllt mich doch mit einer bangen Unruhe. Und wie, wenn die Verbündeten nicht imstande wären, den Wellen der Revolution, die von Frankreich herübergeschlagen, einen Damm zu setzen? Wenn ich an die vielen französischen Emigranten denke — ich kann es nicht ohne Mitleid.“

Und die Herzogin von Nassau: „Die Throne wanken, aber die Fürsten stehen zusammen. Das deutsche Volk liebt seine Fürsten, von dieser Seite brauchen wir nichts zu befürchten. Europa wird die französische Demokratie nicht anerkennen, man wird Frankreich zwingen, den Königs-thron wieder aufzurichten!“

Friederike und Louise waren noch zu sehr Kind, um den Gang des politischen Geschehens ernsthaft zu verfolgen. Die weite Reise war ein großes Ereignis in ihrem jungen Leben, sie hatten die Tränen der Mutter und der älteren Schwester beim Abschied von Bieberich nicht begreifen können, ja, hätte es der Anstand nicht geboten, so wären sie beim Anblick des schwer bespannten Reisewagens sicher in Freudenrufe ausgebrochen. Um so ängstlicher und kleinmütiger aber waren sie während der Reise geworden, die kein Ende zu nehmen schien. Die Deerstraßen vor Frankfurt nach Würzburg waren von Flüchtlingen überfüllt, Hundstaben

Wariens, eingestreut zwischen Gefährten, Reitern und Fußgängern aller Art, hatte die Kinder unruhig gemacht und das Ende der Reise herbeiwünschen lassen. Sie fühlten instinktiv den Hauch des Schicksals, der sie unvorhergesehen treffen würde. Etwas Großes, Unbegreifliches war drüben in Frankreich geschehen, und vor diesem Unbegreiflichen flohen die Menschen, wie vor dem Hauche der Pest, vor allem die Fürsten und Adeltigen. Das Gefühl, einem Herrscherpaar anzugehören, war durch Blut und Erziehung in den Seelen der Prinzessinnen wach, und dieser Sondenstellung, die sie über die Hebräer emporschob, galt der Kampf, der von jenseits des Rheines erschollen war und nun nach Deutschland herüberloderie.

Aber weniger die Ursache, als die augenblickliche Auswirkung dieses Geschehens fühlten die Prinzessinnen. Die anfänglich so befeuerte Reise zeigte sich keineswegs im rosenigen Dichte kindlicher Illusion vom Leben, und diese Erinnerungen zitterten noch nach in den Herzen der beiden jüngsten Mädchen, so daß selbst der Einzug in Wien einen Schatten über die Freude legte, den Schatten, trotz Mutter und Schwester und eines angeknüpften Dufels, ferne der Heimat, ferne von den gewohnten Verhältnissen zu sein. Dazu kam eine körperliche Ermüdung, die sich in Wägen bemerkbar machte und nach jugendlichem Ausstreuen der Glieder verlangte, nach Springen und Spielen, wie sie es so schön im Schloßgarten zu Usingen und auch in Frankfurt hatten treiben können.

Nach einigen Minuten des Schweigens richtete sich die Herzogin an die älteste Prinzessin mit den Worten: „Ich habe Dir noch viel zu sagen, Auguste. Die Erziehung, die Du bisher genoßen, war standesgemäß, und obwohl sie noch viele Lücken aufweist, so denke ich doch, daß ich den Versuch wagen kann, Dich in die ersten Kreise Wiens einzuführen. Es ist sonst nicht Sitte, Mädchen Deines Alters in Gesellschaft, Bälle und Theater zu nehmen, aber das Leben selbst ist ja die beste Erziehung zum Leben, ist mehr wert als alle Theorie, alle angelesenen und eindrucksvollen Bücher. Du sollst in Wien lernen, Dich in der großen Gesellschaft zu be-

Karlheinz Greulich
Else Greulich, geb. Fischer
Vermählte

Karlsruhe, 18. Aug. 1927. Karlsruh. 74, Fidelitas-Drogerie

* Quellen: I. B. v. Dabber, Aus dem Leben einer deutschen Fürstin. Verlas v. Kolditz. 2. Aufstichungen des Generalleutnants Graf Friedrich v. Wisma. d. Karlsruhe 1847.

